Verantwortliche Redakteure.
Für den politischen Theil: C. Fontane,
für Feuilleton und Vermischtes: A. Roeckner,
für den übrigen redakt. Theil: H. Schmiedehaus,
sämmtlich in Posen.
Verantwortlich für den Inseratentheil: O. Knorre in Posen.

Morgen-Ausgabe.

Posener Zeitung

Siebenundneunzigster Jahrgang.

Inserate werden angenommen in Posen bei der Expedition der Zeitung, Wilhelmstraße 17, ferner bei Gust. Ad. Schleh, Hoflief., Gr. Gerber- u. Breitestr.-Ecke, Otto Niekisch, in Firma J. Neumann, Wilhelmsplatz 8, in Gnesen bei S. Chraplewski, in Meseritz bei Ph. Matthias, in Wreschen bei J. Jadesohn u. b. d. Inserat.-Annahmestellen von G. L. Daube & Co., Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und „Invalidendank“.

Nr. 223.

Die „Posener Zeitung“ erscheint täglich drei Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, 5,45 M. für ganz Deutschland. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung, sowie alle Postämter des deutschen Reiches an.

Sonnabend, 29. März

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 30 Pf., in der Abendausgabe 30 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Abendausgabe bis 11 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

1890.

Abonnements-Einladung.

Beim Herannahen des Quartalschlusses ersuchen wir unsere geehrten Leser, die Zeitung für das neue Quartal rechtzeitig zu bestellen, damit keine Unterbrechung im Bezuge derselben eintritt. Gleichzeitig laden wir zum Abonnement auf unsere Zeitung ergebenst ein.

Die **„Posener Zeitung“** wird auch im neuen Quartal wie bisher bemüht sein, allen Anforderungen an eine gute Tageszeitung zu entsprechen. Besonders machen wir darauf aufmerksam, daß wir neuerdings den Handelstheil der Zeitung umgestaltet und erweitert haben. Dem Unterhaltungstheil wird nach wie vor ganz besondere Sorgfalt zugewendet und scheut der Verlag keine Kosten, um den Lesern neben anziehenden Romanen und Novellen auch interessante Feuilletons und Plaudereien aus der Feder unserer beliebtesten Autoren zu bieten. Außerdem bringt die Sonntagsbeilage **„Familienblätter“** Erzählungen, Schilderungen und Aufsätze unterhaltenden und belehrenden Inhalts, sowie Illustrationen, in reicher Abwechselung.

Im Feuilletontheil der Zeitung gelangt im nächsten Quartal ein interessanter und höchst spannender Roman aus dem Berliner Gesellschaftsleben

„Die Schillings“
von **P. Felsberg**

zum Abdruck. Ferner eine Novelle aus der Feder des beliebten Schriftstellers E. Peschkau, betitelt:

„Heiße Herzen“

und endlich eine treffliche Erzählung von K. E. Franzos:

„Ein Irrthum.“

Der Abonnementspreis für die **„Posener Zeitung“** beträgt bei allen deutschen Postämtern **5,45 Mark,** in der Stadt Posen **4,50 Mark** pro Quartal.

Zur Schulreform.

Bei allen Denkenden regt sich neuerdings das Bewußtsein, daß die höhere Schule nicht in allen Beziehungen ihrer Aufgabe, für den Kampf des Lebens vorzubereiten, ausreichend gerecht wird. Im Abgeordnetenhause hat die Frage der Reform des Schulunterrichts in diesen Tagen Anlaß zu einem lebhaften Meinungsaustausch gegeben. Der Kaiser hat den Vorschlag des Kultusministers genehmigt, daß eine Versammlung der Vertreter der verschiedenen, in vielen Punkten gegensätzlichen Anschauungen über die Schulreform berufen werde, um im lebendigen Kampf der Worte die Frage zu klären und die Linie festzulegen, auf welcher vorgegangen werden soll. Die Hoffnung, daß diese Versammlung die Schulreform ein gutes Stück vorwärts bringen und insbesondere die höhere Schule in der Lösung ihrer schwerwiegenden sozialen Aufgabe kräftig fördern und unterstützen werde, ist allem Anscheine nach nicht unberechtigt.

Wenn man mit Kaiser Wilhelm anerkennt, daß die Schule eine soziale Aufgabe zu erfüllen hat, so kann man sich dem nicht entziehen, sich klar zu machen, auf welchen Gebieten des Lebens diese soziale Aufgabe liegt. Und dabei sollte man Eins nicht vergessen: Es ist nicht genug, daß in den Zöglingen, welche die Schule verlassen und in das Leben treten, die sittlich-religiöse Kraft erweckt und gestärkt sei. Daß diese Kraft den Einzelnen, in dem sie lebendig geworden ist, unzugänglich macht den umstürzlerischen Bestrebungen, welche nach den Worten des Kultusministers vom 18. März sich in unserem Staatsleben bemerkbar machen, soll nicht in Abrede gestellt werden. Aber die Gegenwart verlangt mehr: diese Bestrebungen müssen bekämpft werden und wer sie will bekämpfen können, muß die sozialen und wirthschaftlichen Grundlagen kennen, aus denen sie hervorgewachsen sind. Diesen Kampf siegreich durchzuführen vermag die sittlich-religiöse Kraft allein nicht, denn sie befähigt in erster Linie doch lediglich zu passivem Widerstande. Es genügt auch nicht das volle Maß positiver Kenntnisse, die man sich heute auf der höheren Schule anzueignen Gelegenheit hat. Den jungen Leuten, welche die Schule heute entläßt, fehlt etwas sehr Wesentliches: sie haben von dem Wesen des Lebens, welches sie nach der Entlassung von der Schule aufnimmt, gar keine Kenntniß; und das gilt ganz besonders von denen, die die „abgerundete Bildung“ des humanistischen Gymnasiums in sich aufgenommen haben. Das ist eine Bildung, deren wesentliche Elemente der grauen Vergangenheit angehören. Die Verfassungen Athens und Spartas, die Wandlungen des römischen Staatswesens, die Zustände des taciteischen Germaniens liegen dem Primaner näher als sein eigenes gegenwärtiges Vaterland; er trägt in sich ein lebendiges Bild der sozialen Zustände Roms unter den Imperatoren. Aber der Staat und die Gesellschaft, denen er nach dem Abgang von der Schule angehören wird, deren Entwickelung er künftig als Mann sein Leben zu weihen hat, er mag welchen Beruf immer ergreifen, sind ihm etwas völlig Fremdes. Das unheimliche Gefühl, mit dem sich selbst Gebildete heute oft abwenden, wenn von den die Gegenwart beherrschenden sozialen Fragen die Rede ist, hat seinen Grund nicht zum wenigsten in dieser Unkenntniß. Daß dieselbe schwinde, daß die Zahl derer, welche sich mit Verständniß an den Versuchen zur Lösung der Räthsel der Gegenwart betheiligen, immer mehr wachse, das fordert die gesunde Entwickelung des Vaterlandes.

Als ein schätzenswerther Fortschritt ist es darum zu begrüßen, daß Kaiser Wilhelm in seinem Erlasse an den Kultusminister der in immer weiteren Kreisen Platz greifenden Erkenntniß Ausdruck verliehen hat: die Gegenwart fordert eine zeitgemäße Neugestaltung der höheren Schule. Das ist ein Fortschritt, der die Möglichkeit bieten wird, die Lehrpläne der höheren Schulen den Anforderungen des modernen Lebens mehr anzupassen, als bisher geschehen. Dabei ist wohl daran festzuhalten, daß die Bewältigung einer wesentlich größeren Menge Lehrstoffes den Schülern derjetzt bestehenden höheren Schulen ohne weitere Gefährdung ihrer gesunden körperlichen und geistigen Entwickelung nicht zugemuthet werden darf. Wird also die Nothwendigkeit erkannt, der höheren Schule neue Lehrstoffe zuzuführen, so ist es eine unterrichtstechnische Frage, wie diesen Lehrstoffen im Lehrplan Platz geschaffen werden kann. Diese rein technische Seite der Frage mag hier unerörtert bleiben; beachtenswerthe Vorschläge in dieser Richtung enthält die kürzlich bei Gebr. Paetel in Berlin erschienene Schrift Dr. Paul Güßfelds: „die Erziehung der deutschen Jugend“.

Hier soll lediglich der Nachweis versucht werden, daß die Einführung eines bestimmten neuen Lehrstoffes in den Lehrplan der höheren Schule von Tag zu Tag nothwendiger wird, nämlich die Grundlagen der Lehre vom Staat, die Grundlagen der Staats- und Volkswirthschaft. Der Nachweis ist nicht schwer zu erbringen.

Das gesammte öffentliche Leben, das bekanntermaßen in der Gegenwart einen sehr breiten Raum einnimmt, beruht auf dem Verfassungsstaate. An der Regierung und Verwaltung, an der Rechtsprechung und Gesetzgebung des Staates mittelbar oder unmittelbar mitzuarbeiten sind die weitesten Kreise des Volkes im Reichstage und in den Landtagen, als Schöffen und Geschworene, in den Ehrenämtern der Verwaltung der Gemeinden, Kreise und Provinzen durch das Gesetz berufen. Und die Schule thut nichts, um die für das Leben Lernenden in diesen Kreis von Lebensaufgaben einzuführen, in ihnen das Verständniß für dieselben zu wecken.

Man werfe nicht ein, das sei nicht Aufgabe der höheren Schule. Die höhere Schule soll ihren Zöglingen eine abgerundete Allgemeinbildung mit auf den Lebensweg geben. Es gehört aber heute zur allgemeinen Bildung, in den öffentlichen Angelegenheiten Bescheid zu wissen. Man halte dieser Erwägung auch nicht entgegen, daß die Jahre, welche zwischen dem Abgang von der höheren Schule und dem Beginne der thätigen Betheiligung am öffentlichen Leben liegen, ausreichende Zeit bieten zur Vorbereitung. Den meisten fehlt gerade in diesen Jahren Zeit und Gelegenheit, in dem Gedankenkreise des öffentlichen Lebens sich heimisch zu machen. Gerade in diesen Jahren liegt für die, welche eine Hochschule besuchen, das Fachstudium, und höchstens dem Juristen und dem Nationalökonomen von Fach bietet sich hier Zeit und Gelegenheit, sein Denken mit Erfolg auf die öffentlichen Angelegenheiten zu richten. Diejenigen aber, welche unmittelbar von der Schule weg einen praktischen Beruf ergreifen, haben in diesen Jahren weder Zeit noch Gelegenheit, sich mit den Aufgaben, welche ihrer auf dem Gebiete des öffentlichen Lebens harren, vertraut zu machen. Kurz — nur einem verschwindenden Bruchtheile derer, die im öffentlichen Leben mitzuwirken haben, ist es vergönnt, bei Zeiten die Grundlagen desselben kennen zu lernen.

Wenn wir uns heute mit diesen allgemeinen Bemerkungen zu einer brennenden Frage der Gegenwart begnügen, so behalten wir uns das nähere Eingehen auf dieselbe, insbesondere die Untersuchung, innerhalb welcher Grenzen der neue Lehrstoff für das durchschnittliche Fassungsvermögen der Schüler der Oberklassen höherer Schulen zugänglich gemacht werden und auf welche Weise demselben in dem umzugestaltenden Lehrplan Platz geschaffen werden kann, für einen weiteren Artikel vor.

Deutschland.

△ **Berlin,** 27. März. Ein Wiener offiziöses Organ hatte gemeldet, daß der Kaiser die hervorragenderen Parteiführer zu Konferenzen berufen wolle, um im persönlichen Meinungsaustausch zu erfahren, welches die Ziele der Parteien sind, und wie zwischen ihnen die Harmonie hergestellt werden kann. Die Meldung, die lebhaftem Unglauben begegnete, wird jetzt von anderen Offiziösen bestätigt; sie scheint uns darum aber noch nicht wahrer geworden zu sein. Die „Hamb. Nachrichten“ nennen den Freiherrn v. Huene und den Abg. Hänel als die vom Kaiser für die Konferenzen ausersehenen Vertreter des Zentrums und der Freisinnigen. In parlamentarischen Kreisen ist dagegen nichts bekannt, was diese Mittheilung unterstützen könnte. Immerhin wird man sie im Auge behalten müssen. — — Die Sozialkonferenz wird in einigen Monaten, vielleicht schon früher, ein Gegenstück in der Form einer Schulkonferenz erhalten, die allerdings nicht international sein, sondern auf die deutschen Staaten beschränkt bleiben wird. Die Aehnlichkeit wird indessen darin bestehen, daß hier wie dort eine Anzahl von Männern aus allen Berufskreisen zusammentreten wird, nicht um schon gefundene Grundlagen einer Reform gutzuheißen, sondern um selber solche Grundlagen in freier Erörterung erst festzustellen. Herr v. Goßler dürfte mit den vorbereitenden Schritten zu diesen Verhandlungen schon jetzt beschäftigt sein. Es gilt als der Wille des Kaisers, daß in der Konferenz nicht das Fachelement des Lehrerstandes überwiegen soll, und daß, obwohl es sich zunächst um eine rein preußische Angelegenheit handelt, auch das übrige Deutschland mit zu berücksichtigen ist. Dies ist schon wegen der Rückwirkung auf das Reichsmilitärgesetz unvermeidlich. Die Erklärungen, welche der Minister v. Goßler in der Sitzung des preußischen Abgeordnetenhauses vom 18. Mai mit Bezug auf die Schulreform abgab, finden in der Presse eine fortgesetzte Erörterung. Allgemein stimmt man dem Minister darin bei, daß die Frage der einjährigen Militärdienst-Berechtigung gegenwärtig das A und O für das gesammte höhere Schulwesen bildet, und daß die Ausscheidung dieser Frage erst die Inangriffnahme der beabsichtigten Reform ermöglichen wird. Widerstreitende Meinungen werden indessen darüber laut, ob die Regierung den Mittelschulen die einjährige Militärdienst-Berechtigung unter billigen Bedingungen zuzugestehen denke. Manche Blätter verschiedener politischer Richtungen glauben diese Frage zuversichtlich bejahen zu können, dagegen äußert die „Deutsche volkswirthschaftliche Korrespondenz“: „Die Unterrichtsverwaltung befindet sich hier offenbar auf dem richtigen Wege nach jener Mittelschule (Bürgerschule) hin, die berechtigungslos sein kann, weil es die übrigen Schulformen auch sind, und die für die technischen Fächer die geeignete Vorbildung wird.“ Wieso „auch die übrigen Schulformen berechtigungslos“ sein sollen, ist uns unbegreiflich. Die (von unserm Standpunkt aus) pessimistische Ansicht der genannten Korrespondenz, daß der Minister nicht beabsichtige, den Mittelschülern die Erlangung der Einjährigen-Berechtigung zu erleichtern, müssen wir leider theilen, da der Minister das Gegentheil wohl jedenfalls gesagt hätte, und umsomehr, da er bisher die Mittelschule am wenigsten von allen Schulen mit seinem Wohlwollen bedacht hat. — — Die Konservativen hatten thatsächlich die Absicht, an ihre Interpellation betreffend den Gendarmen Müller eine große Debatte über die Sozialdemokratie zu knüpfen; noch gestern meinte der Abg. v. Zedlitz bei Beschluß der Sitzung, daß die Verhandlung über die Interpellation wohl den größten Theil der Sitzung des nächsten Tages in Anspruch nehmen werde. Die Konservativen haben sich aber eines Besseren belehren lassen, nicht blos durch die Vorstellungen der Führer anderer Parteien, sondern wohl auch durch Winke von Seiten der Regierung. Bei den vielfach ungeklärten Verhältnissen der unmittelbaren Gegenwart hätte es der Regierung schwerlich willkommen sein können, zu bindenden Erklärungen über ihre Politik gegenüber der Sozialdemokratie herausgefordert zu werden.

— Der gesammte Hofstaat der Kaiserin Augusta wird nebst dem Hofmarschallamte und dem Kabinet der Kaiserin am 1. April d. J. aufgelöst werden. Ein Theil der in dem Kabinet bearbeiteten Geschäfte geht, insoweit dieselben von der hochseligen Kaiserin ausgeübte und von der regierenden Kaiserin übernommene Protektorate betreffen, auf das

Kabinet der Kaiserin Augusta Viktoria über. Es ist dies unter Anderem namentlich für das deutsche und das preußische Zentralkomite der Vereine vom Rothen Kreuz, den Vaterländischen Frauen-Verein, den Frauen-Lazareth-Verein und das Augusta-Hospital, das Evangelische Magdalenen-Stift in Berlin, sowie für die Kaiserin Augusta-Stiftung in Charlottenburg der Fall. Dem bisherigen Kabinetsrath der hochseligen Kaiserin, Kammerherrn v. d. Knesebeck, sind vom 1. April ab die Funktionen eines dienstthuenden Kammerherrn der regierenden Kaiserin, sowie die Fortführung obengenannter Geschäfte, neben dem Kammerherrndienst, übertragen worden.

— Ueber die gestrigen Kundgebungen für den Fürsten Bismarck erhält die „Voss. Ztg." von einem Augenzeugen folgende Mittheilung:

„Um 10 Uhr 40 Minuten fuhr Bismarck in seinem geschlossenen Zweispänner am Denkmal des alten Fritz vorüber, über die Schloßbrücke nach dem alten Schloß. Er hatte einen Strauß Blumen in der Hand, die er vor das Gesicht hielt, als die Kundgebungen auf der Schloßbrücke einen erschütternden Charakter annahmen. Wenige Minuten nach dem Fürsten fuhr der Kaiser in Kürassieruniform in offenem Wagen ebenfalls ins Schloß. Die Menge begrüßte ihn ehrerbietig. Kurz vor zwölf Uhr erst verließ Bismarck das Schloß. Die Menge der Zuschauer Unter den Linden war mächtig gewachsen, das Publikum gehörte meist den bemittelten Ständen an. Als der Fürst wieder die Schloßbrücke passirte und die Pferde langsam gehen mußten, regnete es Blumen in den Wagen, der endlich halten mußte, da kein „vorwärts" mehr möglich war. Die berittenen Schutzleute suchten vergeblich die in Begeisterung den Wagen umstürmende Menge abzudrängen; es entstand ein gewaltiger Tumult, „Bismarck hoch!" „Pferde ausspannen!" dröhnte es hundertstimmig. Das war den mecklenburger Füchsen Bismarcks zu viel: sie schlugen über die Stränge. Der Fürst verließ den Wagen, während fortwährend der Ruf „Pferde ausspannen!" ertönte. Bismarck uchte nach allen Seiten beruhigend zu wirken, und entging mit knapper Noth dem Schicksal, von Berlinern zum Großherzog von Baden gezogen zu werden. Von den Fenstern des Hohenzollernschlosses aus beobachtete man aufmerksam die Vorgänge auf der Schloßbrücke."

Nach dieser von anderen Seiten bestätigten Mittheilung müßte Fürst Bismarck über eine Stunde lang im Schlosse geweilt haben, während nach der Darstellung des „Reichsanz." die Abschiedsaudienz bei dem Kaiser höchstens eine Viertelstunde gedauert haben kann. Vielleicht ist der anscheinende Widerspruch dadurch zu erklären, daß Fürst Bismarck im Schlosse zugleich der Kaiserin und höheren Hofbeamten längere Abschiedsbesuche gemacht hat.

— Als in den Zeitungen dem Erstaunen darüber Ausdruck gegeben wurde, daß weder im Herren- noch im Abgeordnetenhause der Rücktritt des Fürsten Bismarck berücksichtigt worden sei, hieß es, man habe davon Abstand genommen, weil man eine Gegendemonstration seitens der Opposition befürchtete. Das eigentliche Motiv scheint indessen ein anderes gewesen zu sein. Die nationalliberale Fraktion sowohl wie die beiden konservativen haben Adressen an den Fürsten Bismarck beschlossen, werden dieselben aber erst am 1. April d. J. zum Geburtstage des Fürsten überreichen lassen. Man hat eben nicht den Muth, dem Fürsten Bismarck anläßlich des Rücktritts aus seinen Aemtern ein Zeichen der Ergebenheit zu geben!

— Ueber die Umstände, welche den Rücktritt des Fürsten Bismarck veranlaßten, gehen dem „Bur. Reut." folgende Mittheilungen zu:

„Die Kanzlerkrisis, welche seit Längerem im Anzuge war, entsprang aus der Unvereinbarkeit der persönlichen Regierungsmethode des Kaisers wie des Kanzlers, welche sich schließlich zum prinzipiellen Meinungsgegensatz über die Stellung des Ministerpräsidenten zu den Fachministern zuspitzte, eine Differenz, welche den förmlichen Anstoß zu dem Rücktritte des Reichskanzlers bildete. Längere Zeit hindurch glaubte Fürst Bismarck, der nicht brüsk auftreten wollte, die Friktionen beilegen zu können, bis ein Zwischenfall ihm volle Klarheit brachte. Die Verleihung des Schwarzen Adlerordens an Herrn von Boetticher war nämlich erfolgt, ohne daß der Reichskanzler vorher Kunde hiervon erhalten. Seine Beamten wagten ihm nichts darüber zu sagen. Fürst Bismarck erfuhr die Sache erst im häuslichen Kreise und zog Schlußfolgerungen aus diesem Symptom, die seinen Entschluß, zurückzutreten, rasch reifen ließen. Er glaubte in dieser Ordensgeschichte für ihn, den Eingeweihten, ein verständliches consilium abeundi erblicken zu müssen."

— Dem Grafen Herbert Bismarck ist nach dem „Hamb. Korr." bei der Bewilligung seines Abschieds die Kette zum Hausorden von Hohenzollern verliehen. Es scheint, als habe nunmehr auch der Regierungspräsident Graf Wilhelm Bismarck um seinen Abschied gebeten. Wenigstens meldet die „Kreuzztg.":

Der Regierungspräsident Graf Wilhelm Bismarck wird dem Vernehmen nach, sobald er die nachgesuchte Entlassung aus dem Staatsdienste erhalten hat, die Verwaltung von Varzin übernehmen.

— Die „Köln. Ztg." meldet: Der Bundesrathsbevollmächtigte Freiherr v. Marschall hat die Berufung zum Staatssekretär des Auswärtigen angenommen.

— Dem „Fränk. Kur." zufolge hat auch Graf Rantzau, der Schwiegersohn des Fürsten Bismarck, z. Z. preußischer Gesandter in München, sein Entlassungsgesuch eingereicht.

— Mr. Burt, einer der englischen Vertreter auf der Berliner Arbeiterschutz-Konferenz, hat die Ueberzeugung ausgedrückt, daß die Konferenz eine Einschränkung der Arbeitszeit für Frauen und Kinder in Deutschland zum Ergebniß haben werde. In Beantwortung von Fragen, welche Kaiser Wilhelm an ihn im Laufe einer Privatunterhaltung richtete, sagte Mr. Burt, daß die Gewerkvereine in England Arbeiterstreitigkeiten von Gewaltthaten und Kontraktbrüchen befreit und die soziale Lage der Arbeiter wesentlich gebessert hätten.

— Der Staatsminister Freiherr v. Berlepsch hat, wie die „Kreuzzeitung" berichtet, als Vorsitzender der internationalen Arbeiterschutzkonferenz die Mitglieder derselben zu einem Festmahle eingeladen, das Freitag Abend in Kaiserhofe stattfinden wird.

— Auch die Mainzer nationalliberale Partei nahm Stellung gegen das Kartell. Am 24. März fand in Mainz die Generalversammlung der Nationalliberalen statt, die mit einem lebhaften Meinungsaustausch über das Kartell schloß. Ein Mitglied des Vereins bemerkte u. A., daß eine Resolution gefaßt werden möge, in der sich der Verein gegen den Fortbestand des Kartells erkläre; von den Konservativen habe man nichts zu hoffen, die Bundesgenossenschaft habe der Partei nur geschadet. Dazu bemerkte der Vorsitzende, daß er persönlich auch diesen Standpunkt theile; das Kartell habe 1887 seinen Zweck gehabt, jetzt sei es entbehrlich; in diesem Sinne müsse man auf den bevorstehenden nationalliberalen Parteitag einzuwirken suchen.

— Ueber die zum 1. Mai geplante Kundgebung ist im sozialdemokratischen Lager ein Streit ausgebrochen, auf den wir bereits hingewiesen haben. Auf den Ausfall des Reichstagsabgeordneten Max Schippel gegen die Fraktionsleitung geht jetzt dem „Berl. Volksbl." aus Fraktionskreisen eine Erwiderung zu, in der es heißt: „Es ist zunächst ganz gleichgiltig, ob Herr Schippel glaubt, daß durch die Erklärung aus Fraktionskreisen vom 1. Mai „gar nichts mehr" zu erwarten sei. Ist sein Vertrauen in die Disziplin der Partei so gering, dann ist nur er zu bedauern. Wir, die wir etwas länger die Partei kennen, leiden nicht an diesem Vertrauensmangel und bezweifeln nicht im Geringsten, daß das, was geschehen muß, auch geschehen wird, sollte die bezügliche Erklärung der Fraktion auch erst acht Tage vor dem 1. Mai erscheinen können. Fest steht, daß entgegen allen bisherigen Traditionen der Partei, Herr Schippel und ein Theil seiner Berliner Freunde einen Schritt unternahmen, der erst nach Zuratheziehung des hierbei in erster Linie in Betracht kommenden Faktors der Fraktion unternommen werden durfte."

— Aus Bildstock geht der Voss. Ztg. folgender Bericht zu: „Vertrauensmänner des Rechtsschutzvereins fordern die Bergleute auf, so lange zu streiken, bis Warken freigelassen ist." Da Warken rechtskräftig verurtheilt ist, diese Verurtheilung auch nicht einmal eine unbegründete genannt werden kann, wenn man auch gleich wünschen sollte, daß mit Rücksicht auf die entschuldbare Leidenschaftlichkeit im Kampfe Gnade vor Recht ergehe, so hoffen wir, daß die Bergleute jener Aufforderung keine Folge geben, zumal sie durch neue Ausstände, die unter so unzureichendem Vorwande unternommen werden, ihre Lage nur ernstlich verschlechtern könnten.

— Ein Drahtbericht aus Liegnitz meldet der „Voss. Ztg.": Lange (freis.) gewählt mit 10 546 von 20 840 Stimmen.

— Den „Hamburg. Nachr." ist ein Brief aus Bagamoyo vom 26. Februar zugegangen, dem wir folgendes entnehmen: „In Bagamoyo wird an der Herstellung der Faktorei und der Karawanserei eifrig gearbeitet, und in kurzer Zeit werden die Gebäude fertig sein. Der Karawanenverkehr ist in erfreulicher Zunahme begriffen, fast täglich kommen kleinere Trupps aus dem Innern an, namentlich solche mit Elephantenzähnen; auch Nashörner- und Nilpferd-Zähne sind in M[illegible] vorhanden. Nach dem Innern werden auch viele größere Karawanen mit Tauschartikeln von den hier wohnenden Indiern gesandt. Die am Kinganifluß gelegene Station Mtoni, bei welcher eine Fähre über den Fluß führt, ermöglicht eine genaue Kontrole der einkommenden Waaren. Die Karawanenstraße von Bagamoyo bis Mpwapwa ist vollständig sicher und sind außerdem zu deren Bewachung an mehreren Orten kleinere Detachements unserer Truppen stationirt. Von den seiner Zeit von Buschiri gegen uns aufgereizten und von uns bei Yombo geschlagenen Mafitis wird aus dem Innern berichtet, daß dieselben unter fünf Häuptlingen stehen und das Bedürfniß nach Frieden zeigen. Eine größere Abtheilung unserer Askaris wurde von ihnen freundlich aufgenommen und beschenkt. Die Mafitis baten, daß die Deutschen den Leuten von Usaramo sagen möchten, sie sollten doch die dort noch einzeln herumirrenden Mafitis in ihre Heimath zurückschicken und nicht mehr tödten, wie bisher geschehen. Die Usaramos können natürlich die Greuel nicht so leicht vergessen, welche die Mafitis in ihrem Lande begangen haben; sie werden jedoch den Deutschen unweigerlich Folge leisten, wenn diese ihnen die weitere Verfolgung der Zurückgebliebenen untersagen. — Daß der Sultan Chalifa ben Said ohne vorhergegangene Krankheit am 13. Februar gestorben und ihm sein Bruder Ali in der Regierung gefolgt ist, wird inzwischen in Deutschland bekannt geworden sein. Der neue Sultan gilt als ein Freund der Engländer, den Deutschen stand er bisher ziemlich fern gegenüber. Die Zukunft wird lehren, welche Politik Sultan Ali einschlagen wird."

— Die Schlußfolgerungen, welche von offiziöser Seite aus der geringen Steigerung der Staatsbahneinnahmen im Monat Januar gezogen worden sind, erweisen sich als voreilige. Im Januar hat die Einnahme im Vergleich zum Januar 1889 allerdings nur ein Mehr von 3 860 147 M. (gegen 4 133 926 M. im Dezember v. J.) ergeben, dagegen ist die Mehreinnahme im Februar auf nicht weniger als 8 580 900 M. oder 293 M. auf 1 Km. gestiegen und hat somit die bisher höchste Einnahme des August v. J. mit 8 028 165 M. oder 261 M. auf 1 Km. noch überholt.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 26. März. Das Abgeordnetenhaus setzt auch heute die Debatte über die Wiener Linien-Verzehrungssteuer fort. Heute steht der Steuertarif auf der Tagesordnung. Die deutsch-böhmische Ausgleichs-Konferenz soll während der Osterferien des Reichsrathes noch einmal einberufen werden. Die Regierung beabsichtigt, den Konferenz-Delegirten die Vorlagen zur Begutachtung zu unterbreiten, welche in Ausführung des Ausgleichs dem böhmischen Landtage unterbreitet werden sollen. Diese Vorlagen dürften sich hauptsächlich auf die Reform der Landtags-Wahlordnung bezüglich des Großgrundbesitzes und der Einführung der nationalen Kurien beziehen. Die „Politik" meldet auch, daß der verfassungstreue Großgrundbesitz bei dieser Gelegenheit „eine Vermehrung der durch den Ausgleich ihm gewährten Mandate" erstrebe. Diese Mittheilung ist jedoch nicht recht verständlich. Die Anzahl der jeder Partei zu gewährenden Mandate wurde durch den Ausgleich nicht bestimmt, sondern das bekannte Protokoll vom 19. Januar 1890 enthält nur die Bestimmung, daß der Wahlkörper des nichtfideikommissarischen Großgrundbesitzes in mehrere Wahlkreise mit territorialer Abgrenzung getheilt werden solle. Die Eintheilung selbst soll eben die Regierungsvorlage feststellen. — Inzwischen fährt die Regierung fort, dem deutsch-böhmischen Ausgleiche durch die Bezirkshauptleute ihren Schutz angedeihen zu lassen, und zwar nach einer Methode, die, wenn sie so noch einige Zeit fortgesetzt wird, dem Ausgleiche lebensgefährlich werden kann. Eine Kritik des Ausgleiches wird einfach nicht zugelassen, und die politischen Behörden lösen Versammlungen auf, sobald in denselben ein Wort gegen den Ausgleich fällt. So ist gestern wieder eine Versammlung des jungczechisch-politischen Vereins in der Vorstadt Weinberge bei Prag aufgelöst worden, weil Julius Gregr sich anschickte, gegen den Ausgleich zu sprechen. Ein gleicher Fall

---

Kleines Feuilleton.

* **Französische Blätter** berichten von einem niederträchtigen Streich, der dem Direktor eines der höchsten Erziehungsinstitute von Paris Mr. Perrot gespielt worden ist. Er hatte sich mit seiner Familie bereits zur Ruhe begeben, als in ununterbrochenem Zuge Wagen auf Wagen vorfuhr und festlich gekleidete Damen und Herren die Treppen hinan stiegen: ein Uebelwollender hatte Einladungen zu einem Feste ergehen lassen und die Unterschrift des Herrn Perrot vorzüglich gefälscht. Es ist nicht gelungen, des Verübers dieses traurigen Scherzes habhaft zu werden. Die Blätter erinnern im Zusammenhange mit diesem Vorfall an die nicht minder peinliche Verlegenheit, in welche Familien gerathen sind, die Einladungen zu Festlichkeiten ergehen ließen und sich gar nicht genug darüber wundern konnten, daß keine einzige Absage kam, bis sie kurz vor der erwartungsreichen Stunde, in welcher die Gäste eintreffen sollten, dahinter kamen, daß der vergeßliche Herr Gemahl die Einladungen in seinem Pulte hatte liegen lassen. Derartige „Ueberraschungen" sind auch bei uns nicht ganz unbekannt, und es ist nicht Zufall, daß die Erzählungen davon immer an Professorennamen anknüpfen. Aber die schlimmsten Erfahrungen, die eine ein Fest gebende Familie machen kann, sind damit nicht erschöpft. Es soll schon vorgekommen sein, daß bei dem Hinaussenden von fünfzig Einladungen trotz der ganz bestimmten Erwartung, daß wenigstens fünfzehn eine dankerfüllte Ablehnung erfahren würden, alle angenommen wurden und daß dann helle Verzweiflung in das Haus einzog, welches absolut nicht im Stande gewesen wäre, so viel des Glückes auf einmal zu fassen. Und es ist auch nicht aus der Schule geplaudert, wenn verrathen wird, daß in manchem dieser Fälle nur eine „plötzliche" Erkrankung eines Familienmitgliedes es ermöglichte, alle Eingeladenen wieder auszuladen. Da lobe ich mir doch die amerikanische Sitte des „surpriseparties". der freundschaftlichen Ueberfälle, welche die bei uns übliche Art der Abfütterung in ihr Gegentheil verkehren und solche Mißverständnisse, wie sie vorstehend erwähnt sind, einfach unmöglich machen. Da thun sich die Freunde des Hauses zusammen, beschließen, an welchem Tage die Familie überrascht werden soll und ziehen dann in später Abendstunde, wenn drinnen alles bereits in den Federn liegt, zu regelrechter Belagerung heran. Sie ruhen nicht, bis das Haus geöffnet worden, bis die Insassen aus dem ersten Schlummer geschreckt, sich wieder nothdürftig in Toilette geworfen haben und sie empfangen. Und dann ordnet sich der Inhalt der zahllosen mitgebrachten Körbe zu einem harmonischen Ganzen. Vom schneeigen Linnen bis zu den Salzfässern, von den Gabeln und Messern bis zum Senftopf wird alles mitgebracht: dann das Brot und die Butter, die Braten und die Speisen, die Getränke und das Obst. Alles war vorher genau überlegt und nach einem einheitlichen Plane unter die Theilnehmer vertheilt. Daß die Musik mitgebracht wird, ist selbstverständlich. Zu den Ueberraschungen, welche die Festlichkeiten in der Höhe der Saison zeitigen, gehörte in diesem Winter übrigens auch ein Vorkommniß in einem Hause, das eine Anzahl großer Wohnungen birgt. Es ging recht lustig zu in der ersten Etage, in der zu Ehren der Einführung der jüngsten Tochter in die Gesellschaft ein Ball stattfand, und es ging auch recht lustig zu in dem zweiten Stockwerk, wo sich ebenfalls die Paare im Tanze drehten. Das Lustigste aber geschah erst nach einigen Stunden, als es sich durch einen Zufall herausstellte, daß der Theil der Gäste, der ohne große Vertrautheit mit dem Hause lediglich nur seiner Tanzfähigkeit willen eingeladen worden, etwas durcheinandergewirbelt waren, sie waren theilweise in die falsche Etage gerathen und man fand den liebenswürdigen Ausweg, nunmehr offiziell zu machen, was der Zufall angebahnt und die Gesellschaften zu vereinigen. Daß aber auch solche Lösungen nicht ohne voraufgegangene Aufregung herbeigeführt werden, liegt auf der Hand. (Nat.-Ztg.)

---

* **Vom Reichskanzler.** Aus der Stettiner Zeit des neuen Reichskanzlers wird der „Tägl. Rundschau" folgende Anekdote erzählt: Herr v. Caprivi wohnte in demselben Hause mit einem jungen Versicherungsbeamten, mit dem er bei der Begegnung auf der Treppe allerlei kleine Artigkeiten austauschte, zum Beispiel das Angebot eines Zündholzes zum Beleuchten der Treppe u. s. w. Auf dem Wege nach Hause gewahrte der Beamte eines Abends hinter sich in einiger Entfernung seinen Hausgenossen. Der Weg führte bei einem auf Posten stehenden Soldaten vorbei, der es sich in einem falschen Gefühl der Sicherheit allzu bequem gemacht hatte. Der Beamte ruft dem Manne zu: „Aufgepaßt, Caprivi kommt!" und der Posten hat noch Zeit genug, das Gewehr zu ergreifen und sich in Positur zu stellen. Caprivi geht militärisch grüßend an ihm vorüber und trifft im Hausflur auf den jungen Mann. Bis dahin hatte er diesem niemals die Hand gereicht, jetzt aber that er es mit kräftigem Druck und sagte ernst: „Ich danke Ihnen im Namen des Postens." Die kleine Geschichte ist bezeichnend für den Reichskanzler.

---

* **Ein weiblicher Pastor.** Die Stadt Kalamazzo in Pennsylvanien darf sich rühmen, in Miß Carrie Bartlett den ersten weiblichen Priester zu besitzen, welcher von einer Gemeinde zum Seelsorger erwählt wurde. Rev. Carrie Bartlett, welche sich gegenwärtig in Brooklym aufhält, um daselbst eine Reihe von Vorträgen zu halten, ist ein Zögling der Harvarduniversität und zeichnet sich nicht allein durch einen markigen, kraftvollen Vortrag aus, sondern auch durch ihre außergewönhliche Schönheit, welche sich in das hellste Licht zu setzen versteht. Man weiß nicht, ob die plötzlich hereingebrochene Frömmigkeit der notorisch gottlosesten jungen Männer, die nicht allein rauchten, spielten und fluchten, sondern auch horribile dictu! ins Theater gingen, den überzeugenden Argumenten ihrer Reden oder den sanften Blicken ihrer schönen, braunen Augen zuzuschreiben sei. Rev. Bartlett ist noch sehr jung, erst neunzehn Jahre alt, verfügt über eine schlanke, schmiegsame Gestalt und eine Fülle brauner Locken, die das ovale Gesichtchen umrahmen. Sie trägt während des Gottesdienstes niemals ein priesterliches Gewand, sondern einen eleganten, ganz modernen schwarzen Anzug und auf dem Kopf einen großen schwarzen Rembrandthut mit wallenden weißen Straußfedern. Ihre Ernennung zum Pastor der Unitarischen Gemeinde in Kalamazzo erfolgte erst vor einigen Wochen.

wird heute aus Taus gemeldet. Wenn die Regierung darauf ausginge, den Ausgleich bei den Czechen zu einem Gegenstande des tiefsten Hasses zu machen und ihnen die Ueberzeugung eines durch den Ausgleich erlittenen schweren Unrechtes beizubringen, könnte sie keine wirksamere Maßregel ergreifen. Auch die altczechischen Abgeordneten sind über diese Vorgänge tief verstimmt und haben allen Grund dazu, denn diese Erstickung der Diskussion über den Ausgleich kommt auf ihre Rechnung und kostet ihnen die Mandate. Ganz abgesehen davon, daß der Ausgleich bis jetzt eine ganz private Abmachung ist, die keinerlei amtlichen Charakter hat, daher auch keinen strafrechtlichen Schutz genießen kann, wird man denn bei uns nie begreifen, daß eine gewaltsam zurückgedrängte Gegnerschaft viel gefährlicher ist und heftiger explodirt als die offene?

(N. Fr. Pr.)

d. **Graf Arthur Potocki**, Mitglied des galizischen Landtages und auf Lebenszeit berufenes Mitglied des österreichischen Herrenhauses, kaiserlicher Kammerherr und Vorsitzender mehrerer hervorragender Vereine und Institute in Galizien, ist am letzten Mittwoch im Alter von 40 Jahren gestorben.

Rußland und Polen.

○ **Petersburg**, 26. März. Der russischen Presse genügt das Tempo, mit dem die Russifizirung der Ostseeprovinzen vollzogen wird, noch immer nicht; sie wünscht die Anwendung eines rascheren Tempos, damit das verhaßte Deutschthum möglichst bald von der Bildfläche ganz verschwinde. Ganz besonders die Dorpater Universität ist der russischen Presse ein Dorn im Auge. Der „Swiet" äußert sich über dieselbe folgendermaßen: „Die Dorpater Universität ist zwar umgestaltet, aber die Baltischen Traditionen und Sympathien an ihr sind noch stark, und es bedarf noch vieler Zeit, um diese Universität zu einem Apostel des russischen Gedankens und der russischen Wissenschaft (?) umzugestalten. Mit den Deutschen in den Ostseeprovinzen geht man bei uns bis zu den letzten Zeiten so delikat um, daß sie bis jetzt nicht daran glauben wollen, daß die Reformen, welche auf die Aufhebung der Sonderstellung dieses Landes hinzielen, sich nicht sollten rückgängig machen lassen. Sie stellen sich die Sache so vor, als ob es ihnen gelingen werde, die Geschichte rückwärts zu bewegen. Nein, ihr Herren Deutschen, das wird euch gewiß nicht gelingen."

Parlamentarische Nachrichten.

— Die Unterrichtskommission des Abgeordnetenhauses beschäftigte sich in ihrer gestrigen Sitzung mit der Petition des Vorstandes des Allgemeinen deutschen Realschulmänner-Vereins, welche dahin geht, die königliche Staatsregierung zu ersuchen, dahin zu wirken, daß den Abiturienten der Realgymnasien die gleiche Berechtigung zu allen Studien und Staatsprüfungen gegeben werde, wie den Gymnasialabiturienten. Dem Antrag des Referenten, Abg. Seyffardt-Magdeburg (natlib.) die Petition der Staatsregierung zur Berücksichtigung zu überweisen, stellte Abg. Dr. Kropatscheck (kons.) den Vorschlag entgegen, sie mit Rücksicht auf die jüngste Erklärung des Herrn Kultusminister als Material für die Enquete zu überweisen. Alle Redner, und zwar die Abgg. Dr. Schmelzer und v. Schenckendorff (natl.), Dr. Arendt und Dr. Gerlich (frkons.), Dr. Langerhans (dfr.) und Dr. Bachem (Zentr.) befürworteten den Antrag des Referenten, während die entgegengesetzte Ansicht keine weitere Unterstützung fand. Die Ueberweisung zur Berücksichtigung wurde mit 9 gegen 6 Stimmen angenommen.

— Die Wahlprüfungskommission des Abgeordnetenhauses hat beschlossen, die Wahlen der Abgg. Frickenhaus (3. Düsseldorf), v. Körber und v. Puttkamer (2. Marienwerder) zu beanstanden und Beweiserhebung über die in den Protesten behaupteten Thatsachen zu beantragen.

— Die nationalliberale Fraktion des Abgeordnetenhauses hat gestern die vom Vorstande beschlossene Adresse an den Fürsten Bismarck genehmigt. Dieselbe ist, wie die „Magdeb. Ztg." berichtet, von erheblichem Umfang und wird dem Fürsten am 1. April, also zu seinem Geburtstage, in Friedrichsruh zugehen; ob durch eine besondere Abordnung persönliche Uebergabe oder ob briefliche Uebersendung stattfindet, bleibt noch zu entscheiden. Auch die Adressen der beiden konservativen Fraktionen des Abgeordnetenhauses an den Fürsten Bismarck sind im Wortlaut festgestellt worden und werden ebenfalls am 1. April dem Fürsten zugehen.

Lokales.

Posen, den 28. März.

d. Der „Goniec Wielkopolski" inszenirt eine Hetze gegen diejenigen Polen, welche sich an den wohlthätigen Bestrebungen des Vaterländischen Frauenvereins betheiligen. Das Blatt nennt es unverzeihlich, daß in Jarotschin zwei polnische Damen die Einladung zu einer Versammlung behufs Begründung eines Zweigvereins des Vaterländischen Frauenvereins unterzeichnet haben. Der „Goniec" erinnert daran, daß bereits früher ein katholischer Geistlicher dadurch großes Aergerniß erregt habe, daß derselbe zu der Sitzung eines solchen Vereins gegangen sei.

„Wenn polnische Damen derartigen Vereinen angehören, so seien sie, wie das genannte Blatt weiter ausführt, in den Vereinsversammlungen gezwungen, sich der deutschen Sprache zu bedienen, und würden somit den evangelischen und jüdischen Elementen in materieller, wie auch in moralischer Hinsicht unterliegen. — Die Polinnen werden vom „Goniec" aufgefordert, von derartigen Vereinen sich unter allen Umständen fern zu halten und werkthätige Liebe in polnischen Vereinen, wie z. B. in dem Vereine „Vinzent à Paulo" zu üben. Wenn es an einem Orte an einem derartigen Vereine fehle, so sei es nicht schwer, wenn zwei oder mehrere Personen beim Ortsgeistlichen Rath einholen und zu einem Wohlthätigkeitsvereine sich verbinden. Der Einfluß einer katholischen Vereinsdame bei den unterstützungsbedürftigen polnisch-katholischen Familien sei ein wesentlich anderer, als der einer Vereinsdame anderer Konfession. Erstere stärke, tröste und erbaue. Eine solche Hilfe könne einer polnisch-katholischen Familie durch eine nichtkatholische Vereinsdame nicht zu Theil werden, auch dann nicht, wenn diese die mildthätigste und ehrenwertheste Person wäre. Wenn derartige Bestrebungen für nichtkatholische Vereine unter den polnischen Damen zu Tage treten, so seien hieran nur einige entartete Personen Schuld, die im „Orendownik" und im „Kuryer Poznanski" für die Annäherung der Polen an die Deutschen eingetreten seien."

In seinem blöden Fanatismus übersieht das polnische Blatt ganz und gar, daß die Unterstützungen, welche polnischen Armen von deutscher Seite gewährt werden, besonders hier in Posen, einen so bedeutenden Umfang haben, daß sie von polnischer Seite gar nicht geleistet werden könnten. Wenn man auf deutscher Seite nach den Wünschen des „Goniec" verführe und die gesammte private Wohlthätigkeit auf deutsche Arme beschränkte, dann würden eben die Armen polnischer Nationalität den Schaden davon haben. — Es ist übrigens charakteristisch, daß dieses Blättchen, welches den nationalen Haß bis zur äußersten Grenze treibt, deutsche Freunde hat.

* **Das Gesetz über die allgemeine Landesverwaltung** und die Zuständigkeit der Verwaltungs- und Verwaltungsgerichtsbehörden in der Provinz Posen vom 19. Mai 1889 tritt auf Grund des Artikel 6 am 1. April d. J. in Kraft. In Gemäßheit der Artikel 1, 2 und 3 dieses Gesetzes, sowie der §§ 4, 10 und 28 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 liegt dem Provinzial-Ausschusse die Wahl von 5 Mitgiedern des Provinzialrathes und von je 4 Mitgliedern der Bezirksausschüsse, sowie der entsprechenden Zahl von Stellvertretern ob. Von dem Provinzialausschusse der hiesigen Provinz sind gewählt worden: I. in den Provinzialrath: a) als Mitglieder: 1. Fürst Ferdinand Radziwill-Schloß Antonin, 2. Oberbürgermeister Mueller-Posen, 3. Rittergutsbesitzer v. Bernuth-Borowo, 4. Rittergutsbesitzer Dr. Sigismund Szuldrzynski-Lubasch, 5. Rittergutsbesitzer Wendorff-Zdziechowo; b) als Stellvertreter: 1. Graf Peter Szembek-Siemianice, 2. Stadtrath Franke-Bromberg, 3. Rittergutsbesitzer Freiherr v. Seher-Thoß-Röhrsdorf, 4. Rittergutsbesitzer v. Poninski-Koscielec, 5. Rittergutsbesitzer Major a. D. Dr. jur. v. Mollard-Gora. II. In den Bezirksausschuß zu Posen: a) als Mitglieder: 1. Rittergutsbesitzer v. Sczaniecki-Miendzychod, 2. Rittergutsbesitzer Opitz von Boberfeld-Witoslaw, 3. Rittergutsbesitzer v. Tiedemann-Seeheim, 4. Brauereibesitzer Julius Hugger-Posen; b) als Stellvertreter: 1. Rittergutsbesitzer Dr. Ludwig von Mycielski-Galowo, 2. Rittergutsbesitzer v. Guenther-Grzybno, 3. Rittergutsbesitzer v. Seidlitz-Schrodke, 4. Stadtrath Schmidt-Rawitsch. III. In den Bezirsausschuß zu Bromberg: a. als Mitglieder: 1. Rittergutsbesitzer Gohlke-Gernheim, 2. Rittergutsbesitzer Dr. Roman v. Komierowski-Niezychowo, 3. Kaufmann und Stadtverordnetenvorsteher Kolwitz-Bromberg, 4. Fabrikbesitzer Lingner-Montwy; b. als Stellvertreter: 1. Rittergutsbesitzer Freiherr von Schlichting-Wierzbiczany, 2. Rittergutsbesitzer Stanislaus von Zoltowski-Niechanowo, 3. Kunstgärtner Böhme-Bromberg, 4. Gutsbesitzer Wegner-Ambach. Die Wahlen zu I. sind gemäß Artikel III. des vorbezeichneten Gesetzes vom 19. Mai 1889 von dem Minister des Innern, diejenigen zu II. und III. von dem Oberpräsidenten bestätigt worden.

* **Personalnachrichten im königl. Eisenbahn-Direktions-Bezirk Bromberg.** Abgang: Der Regierungs-Baumeister Schultz in Marienburg in Folge Uebertragung einer anderweiten Beschäftigung in Koblenz. Ernannt: die Bureau-Assistenten Damm und Krahn in Bromberg zu Betriebssekretären; Stations-Assistent Enders in Mogilno zum Güter-Expedienten. Versetzt: Stations-Assistent Meißner in Krojanke nach Konitz.

* **Stadttheater.** Morgen wird, wie schon erwähnt, die letzte Klassikervorstellung zu bedeutend ermäßigten Preisen stattfinden, Schillers großartige Chortragödie „Die Braut von Messina". Am Sonntag wird sich dann das Opernpersonal in einer kombinirten Vorstellung, in welcher alle ersten Kräfte der Oper noch einmal auftreten, von dem Publikum verabschieden. Den Anfang des Abends wird der zweite Akt des „Freischütz" mit den Damen Frau Lehr und Frl. Wobbermin und Herrn Koebke in den Partien der Agathe, des Aennchen und des Max bilden; darauf folgt der dritte Akt der „Walküre" (Frl. Kuehnel, Frl. Wobbermin und Herr Schütte-Harmsen) und den Schluß bildet der zweite Akt der „Aida" (mit dem prächtigen Festzuge), in dem die Damen Frl. Kuehnel und Frl. v. Barnau und die Herren Hobbing, Koebke, Schütte-Harmsen und Zimmermann mitwirken.

* **Postalisches.** Nach einem Erlasse des Staatssekretärs des Reichs-Postamts vom 25. d. Mts., ist es von jetzt ab allgemein gestattet, Drucksachen in Rollenform zur Beförderung mit der Briefpost gegen Entrichtung des Drucksachen-Portos bei den Postanstalten einzuliefern. Die Sendungen dürfen das Maß von 45 cm in der Länge sowie das Gewicht von 1 kg nicht überschreiten und müssen im Uebrigen den für Drucksachensendungen geltenden Vorschriften entsprechen.

d. **Wechsel im Großgrundbesitz im Kreise Kulm.** Der Kreis Kulm in Westpreußen hat nach Angabe des „Dziennik" einen Flächeninhalt von 88700 Hektar und eine Bevölkerung von 59000 Seelen, von denen 42 Proz. auf die deutsche und 58 Proz. auf die polnische Nationalität entfallen. Die Zahl der größeren Besitzungen beträgt 94 mit einem Flächeninhalte von 41950 Hektar. In polnischen Händen sind hiervon 11 Besitzungen mit einem Gesammtflächeninhalte von 7084 Hektar; somit befinde sich in deutschen Händen 83 Güter mit einem Flächeninhalt von 34875 Hektar. An Königlichen Forsten und Domänen hat der Kreis 6717 Hektar aufzuweisen. In den letzten 40 Jahren hat sich der Stand des polnischen Großgrundbesitzes in dem Kreise um 15 Güter mit einem Flächeninhalte von 5109 Hektar verringert.

* **Wasserverbindung der Weichsel und Oder.** Auf einen im Juni v. J. von dem Regierungspräsidenten zu Bromberg erstatteten Bericht über die Nothwendigkeit einer Verbesserung der Wasserverbindung zwischen Weichsel und Oder haben die zuständigen Minister den Beschluß gefaßt, Erweiterungen der Einrichtungen des Bromberger Kanals nicht zu genehmigen. Dieser Beschluß ist — wie die „Ostsee-Ztg." an der Spitze ihrer Nummer mittheilt — damit begründet, „daß mit Rücksicht auf die inländische Forstwirthschaft von allen Einrichtungen Abstand genommen werden müsse, die dem Import ausländischer Hölzer Vorschub leisten."

n. **Lohnbewegung der Posener Zimmerer.** Die Lohnbewegung unter den hiesigen Bauhandwerkern wurde vor mehreren Wochen durch ca. 300 Zimmerer eröffnet. Die Zimmerer verlangen die Einführung der 10stündigen, statt der bisherigen 11stündigen Arbeitszeit, ferner soll der Arbeitslohn auf 40 Pfennige für die Stunde und bei gewöhnlicher Arbeit am Orte erhöht werden. Für Ueberstunden und Sonntagsarbeit, die jedoch nur in den allerdringendsten Fällen zulässig sein sollen, werden 10 Pfennige für die Stunde mehr verlangt; bei Landarbeiten soll der Stundenlohn 5 Pfennige mehr, also 45 Pfennige betragen; endlich wird verlangt, daß die Arbeitgeber weder Tischler, noch andere Personen, die nicht gelernte Zimmerer sind, auf den Zimmerplätzen beschäftigen sollen. Die Verhandlungen zwischen der Lohnkommission der Zimmerer und dem Meisterausschusse schweben bereits mehrere Wochen; doch führten wiederholte gemeinsame Besprechungen noch zu keinem Resultate, obwohl die Meister bezüglich der Lohnfrage den Wünschen der Zimmerer theilweise Rechnung tragen wollen. Wie wir von zuverlässiger Seite erfahren, wollen die Meister 30 Pf. für die Stunde gewähren, tüchtigen Arbeitern nach Uebereinkunft auch mehr; die 10stündige Arbeitszeit glauben dieselben indeß nicht bewilligen zu können. Heute (Freitag) Abend findet im Restaurant Mika in der Schützenstraße wieder eine Besprechung zwischen den Arbeitgebern und der Lohnkommission statt, von deren Ergebniß es voraussichtlich abhängen wird, ob die Zimmerer weiter arbeiten werden oder nicht.

* **Einstellungen von Freiwilligen in die Unteroffizierschulen** finden alljährlich zweimal statt, und zwar bei den Unteroffizierschulen Potsdam, Biebrich und Marienwerder im Monat Oktober, bei der Unteroffizierschule Ettlingen im Monat April. Wer zu diesen Zeitpunkten nicht einberufen werden kann, darf in freiwerdende Stellen der Unteroffizierschule zu Ettlingen bis Ende Juni und zu Potsdam, Biebrich und Marienwerder bis Ende Dezember eingestellt werden, vorausgesetzt, daß dann noch allen Aufnahmebedingungen genügt wird.

* **Dem „Berl. Lokal-Anzeiger"** meldet ein bekannter hiesiger Berichterstatter auswärtiger Blätter, daß die Rinsch'sche Windmühle vor dem Berliner Thore in Folge von Brandstiftung ein Raub der Flammen geworden sei. Wenn der betr. Korrespondent sich auch nicht selbst von der Sachlage überzeugt hat, so muß er doch aus den hiesigen Zeitungen ersehen haben, daß der Brand im Entstehen gelöscht worden ist. Aber in ihrer wahren Gestalt hätte sich die Nachricht freilich nicht so gut für auswärtige Blätter verwerthen lassen. — Wie sagt doch Göthe? „Das Unzulängliche, hier wirds Ereigniß!"

r. **Vakante Stellen für Militäranwärter.** Im Bezirk des V. Armeekorps: Zum 1. April d. J. beim Postamt Bojanowo die Stelle eines Landbriefträgers mit 540 M. Gehalt und 72 M. Wohnungsgeldzuschuß. — Sofort beim Magistrat von Lissa die Stelle eines Polizeisergeanten mit 850 M. Gehalt, 45 M. Bekleidungszuschuß und 50 M. Mahngebühren. — Sofort beim Magistrat von Posen die Stellen von 2 Bureau- bezw. Kassenassistenten; 3 Monate informatorische Beschäftigung und im Anschluß an dieselbe 6monatliche Probedienstleistung; je 1800 M. Gehalt einschließlich Wohnungsgeldzuschuß; das Gehalt steigt von 4 zu 4 Jahren um 150 M. bis zum Höchstbetrage von 2700 M.; nach Ablegung der Sekretariatsprüfung und bei eintretender Vakanz Beförderung zum Stadtsekretär oder Buchhalter mit einem Gehalte von 2400—3600 M.; während der Probedienstleistung wird eine Remuneration von 112.50 M. monatlich gewährt. — Zum 1. April dieses Jahres beim Magistrat von Zduny die Stelle eines zweiten Polizeidieners mit 330 M. Gehalt und 40 M. Publikationsgebühren. — Zum 1. April d. J. beim Postamt Zerkow die Stelle eines Landbriefträgers mit 540 M. Gehalt und 60 M. Wohnungsgeldzuschuß. — Im Bezirk des II. Armeekorps: Zum 1. April d. J. beim Postamt Bromberg die Stelle eines Landbriefträgers mit 540 M. Gehalt und 180 M. Wohnungsgeldzuschuß. — Im Bezirk des Eisenbahnbetriebsamts Schneidemühl, Stationsort noch nicht bestimmt, die Stellen von 2 Stationsaspiranten; beim Eintritt je 80 M. Remuneration monatlich, welche später bis auf 125 Mark erhöht werden kann; nach Ablegung der vorgeschriebenen Prüfung u. s. w. als Stationsassistent bis jährlich 2000 Mark, als Stationsvorsteher und Güterexpedient bis jährlich 3200 Mark bezw. 2550 Mark neben dem Wohnungsgeldzuschuß. — Im Bezirk des Königl. Eisenbahn-Betriebsamts Bromberg die Stellen von 2 Bahnwärtern mit je 55 M. Monatsbesoldung während der Probezeit; nach bestandener Prüfung 660—750 M. Jahresgehalt und freie Dienstwohnung. — Sofort beim Distriktsamt Kruschwitz die Stelle eines Distriktsboten und Vollziehungsbeamten, sowie Hilfsvollziehungsbeamten der Kreiskasse mit 360 M., sowie Gebühren als Vollziehungsbeamter. — Zum 1. April d. J. beim Distriktsamt Witkowo die Stelle eines Amtsboten mit 400 M. Gehalt und 200 M. Gebühren.

—u. **Der Dampfer Posen II** aus Stettin ist gestern Nachmittag mit zwei beladenen Kähnen hier eingetroffen und hat am Damme angelegt.

—u. **Verhaftung.** Gestern Nachmittag ist ein Drechslergeselle von hier wegen Körperverletzung zur Haft gebracht worden. Derselbe war auf der Fischerei mit einem anderen Handwerker in Meinungsverschiedenheiten gerathen und schlug diesen schließlich mit einem Holzpantoffel mehrere Male so heftig auf den Kopf, daß derselbe bewußtlos niederfiel. Er hat eine bedeutende Verwundung am Kopf erlitten.

Telegraphische Nachrichten.

Berlin, 28. März. Der Gesetzentwurf betreffs Unterhaltung der nicht schiffbaren Flüsse Schlesiens ist von der Kommission des Abgeordnetenhauses mit 11 gegen 9 Stimmen abgelehnt worden.

Berlin, 28. März. Bezüglich der allgemeinen sozialdemokratischen Demonstration des 1. Mai verlautet, es könne sich nicht um eine umfassende Arbeitseinstellung handeln. Die Einheitlichkeit der Feier werde namentlich durch eine Resolution ausgedrückt werden, die in allen Versammlungen des 1. Mai gefaßt werden soll.

Landsberg a. W., 28. März. In der Reichstagsnachwahl des Kreises Friedeberg-Arnswalde ist der Landrath a. D. Meyer (konservativ) gewählt worden.

München, 28. März. In der heutigen feierlichen Sitzung der Akademie der Wissenschaften hat Professor Cornelius eine warm empfundene Gedächtnißrede auf Döllinger, den bisherigen Präsidenten der Akademie, gehalten. Der Kriegsminister, der Regierungspräsident, der Polizeipräsident und die meisten Professoren der Universität wohnten der Sitzung bei.

Rom, 28. März. Alle Zeitungsmeldungen, Crispi beabsichtige das Portefeuille des Aeußeren abzugeben, werden auf das Bestimmteste für unbegründet erklärt.

Berlin, 28. März. [Privat-Telegr. d. „Pos. Ztg."] Bei der Schlußvorstellung der Eleven der Turnlehrer-Bildungsanstalt forderte der Kaiser heute die Eleven auf, das Turnen als Volkserziehungsmittel voll zur Geltung zu bringen, da die Turnvereine vor Allem berufen seien, den subversiven Tendenzen den Boden zu entziehen.

Newyork, 28. März. Ein furchtbarer Cyklon hat gestern das Ohiothal von Cincinnati bis Kairo verwüstet. In Louisville sind 300 Häuser zerstört, die Eisenbahnstation ist in den Fluß geschleudert, das Rathhaus eingestürzt, während darin ein großer Ball abgehalten wurde; es sind mindestens 200, nach anderen Berichten sogar 300 Personen umgekommen. Viele Häuser sind in Brand gerathen, zahlreiche Bewohner haben in den Flammen ihren Tod gefunden. — Der Gesammtverlust an Menschenleben soll 800 betragen. Aus zahlreichen kleineren Städten des Mississippithales werden ebenfalls Ueberschwemmungen mit Verlust an Menschenleben gemeldet.

Familien-Nachrichten.

Gestern Nacht 1 Uhr starb nach langem, schweren Leiden meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante Frau

Emilie Neumann,

geb. **Müller.**

Die Beerdigung findet Sonntag, den 30. d. M., Nachm. 3¼ Uhr, v. Trauerhause, Berlinerstr. 16 aus, statt.

Posen, Berlin, Luckenwalde, Bredow.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Statt besonderer Meldung.

Gestern Abend um 8½ Uhr entriß uns der unerbittliche Tod nach nur kurzem, schweren Krankenlager unser heißgeliebtes, gutes Töchterchen

Gertrud

im Alter von 9 Jahren 3 Monaten.

Dies zeigen allen Freunden und Bekannten tief betrübt an

Samter, 28. März 1890.

Koschitzki u. Frau.

Die Beerdigung findet Sonnabend Nachmittags um 5 Uhr statt. 5231

Für die Betheiligung bei der Beerdigung unserer lieben Frau, Mutter, Großmutter und Tante, der Frau

Mathilde Handke

geb. **Grosch,**

sowie insbesondere dem Herrn Pastor **Springborn** für die trostreichen Worte sagen verbindlichsten

Dank

Die Hinterbliebenen.

Für die herzliche Theilnahme bei dem Begräbnisse unserer theuren Tochter und Schwester 5206

Frieda Günther,

sowie für die zahlreichen Blnmenspenden, ferner für die trostreichen Worte des Herrn Pastors **Loycke** und das Geleit zu ihrer letzten Ruhestätte sagen wir hiermit unseren herzlichsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Vergnügungen.

Stadttheater in Posen.

Sonnabend, den 29. März 1890:
Letzte klassische Volksvorstellung zu bedeutend ermäßigten Preisen:

Die Braut von Messina

oder:

Die feindlichen Brüder.

Trauerspiel in 5 Akten mit Chören von Friedr. v. Schiller.

Sonntag, den 30. März 1890:

Schluß der Opern-Vorstellungen.

Bons haben Giltigkeit.

Freischütz.
(II. Akt.)
Hierauf:
Die Walküre.
(III. Akt.)
Zum Schluß:
Aïda.
(II. Akt.)

3384 **Die Direktion.**

Polytechnische Gesellschaft.

Sonnabend, den 29. d. Mts., Sitzung Abends 8 Uhr im **Dümke**'schen Restaurant:

Ballotement,
Zweites Referat über die Pariser Weltausstellung.

Restaurant Monopol

Wilhelmsstraße 27.

16824 **Heute Abend**

Eisbeine.



Nachruf.

Am 22. März cr. verstarb an den Folgen der Influenza, Abends ½9 Uhr, nach kurzem Krankenlager der Kaiserliche Postverwalter

Carl Szynkowski.

In dem Heimgegangenen haben wir einen guten, treuen, aufrichtigen Freund verloren, dessen edlen und biederen Charakter wir stets ehren werden. Möge er in Frieden ruhen.

Ritschenwalde, den 27. März 1890.

Viele seiner Freunde.

Für Lungenkranke

Dr. Brehmer's Heilanstalt in Goerbersdorf

erstes, in schwindsuchtsfreier Zone **1854** errichtetes Sanatorium, ausgedehnter Park mit 6½ Kilometer Kunstwege, elegantes Kurhaus, herrschaftl. Villen im Park. Preise mässig. Prospekte gratis und franco durch die Administration der Heil-Anstalt des **Dr. Brehmer.** Näheres über Goerbersdorf siehe Europäische Wanderbilder No. 34 u. 35. Orell Füssli u. Comp., Zürich. Polnischer Arzt anwesend.

Bad Elster Mineralwasser

(Eisensäuerling, Glaubersalzsäuerling, eine lithionhaltige Quelle) in **frischester, niederschlagsfreier Füllung** zu haben in **Posen** bei Herrn **J. Schleyer,** Breitestrasse. 5082

J. O. O. F.

M. d. 31. III. 90. A. 8 U.
L. u. W.

Handwerker-Verein.

Montag, den 31. d. M., Abends 8 Uhr.

Freie Besprechung:

1) Die Wahl des Berufes.
2) Aus der Vorzeit.

יין כשר על פסח

Süße und herbe Ungarweine, Liqueure, Crêms und Meth,

Caffee und geschmackvolle Backwaaren,

streng rituell, die Feiertage ununterbrochen geöffnet. 5184

M. Jaretzki,

Restaurant.

Kräftigen Mittagstisch

empfiehlt **Manasse,** Markt 88.

Isidor L. Kempner,

Posen, Schloßstraße 5,

Weinhandlung

en gros & en détail.

Der Ausverkauf der noch vorhandenen Bestände findet zu ermäßigten Preisen statt. 4629

Garantirt

gut sitzende 3809

Oberhemden

mit 3fach Bielefelder Einsatz und gefüttertem Seitentheil à 2,50, 3,00, 3,75, 4,50, 6,00 M. rc.,

Nachthemden,

Manschetten und Kragen,

Taschentücher,

rein wollene und baumwollene **Unterkleider,**

Original-Normal-Leibwäsche.

System Prof. Dr. Gust. Jaeger

empfiehlt in großer Auswahl

Louis J. Loewinsohn

Markt 77, geg. d. Hauptwache.



Oscar Conrad, Posen,

Neue Strasse 2 u. Wilhelmstrasse 26,

liefert durch Massenfabrikation am Platze bessere Reise-Utensilien und Lederwaaren trotz der Steigung von Rohmaterialien zu früheren bekannt illigen Preisen. 4875

Gebr. Feldbahngleise

werden zu kaufen gesucht. Off. mit Preisangabe, Schienenhöhe u. Spur **A. B. 19** postl. Posen erb.

Von Conradi'sches Schul- und Erziehungs-Institut Jenkau bei Danzig.

Der neue Schulkursus am hiesigen vollberechtigten, mit einer Pensionsanstalt verbundenen Realprogymnasium beginnt Montag, den 14. April 1890. 5476

Die geringe Schülerzahl in den einzelnen Klassen ermöglicht die eingehendste Berücksichtigung und Förderung jedes einzelnen Schülers. Das Freiwilligenzeugniß wird nach einjährigem von befriedigendem Erfolge begleiteten Besuch der Sekunda ohne besondere Prüfung ertheilt. Die äußerst gesunde Lage des Ortes auf umwaldeter Höhe sowie die altbewährte Einrichtung und Ordnung des ganzen Anstaltslebens sind von jeher für das körperliche und geistige Gedeihen der Zöglinge ganz besonders förderlich gewesen.

Näheres durch den Direktor Dr. Bonstedt in Jenkau.

Danzig, im März 1890.

Directorium der von Conradischen Stiftung.

Freiwilligen-Examen.

Die neuen Kurse in meiner concess. Anstalt beginnen den 8. April. Pension. Auf Wunsch auch einzelne Privatstunden. In der letzten Prüfung wieder günstige Resultate erzielt. 4385

Posen, Bismarckstr. 5.

Dr. Theile.

Religionsschule der isr. Brüder-Gemeinde.

Die öffentliche Prüfung findet Sonntag Vormittags, den 30. d., in unserem Schullokal (Breslauerstraße 30, I.) statt. Freunde und Gönner sind höflichst eingeladen. 5166

Isr. Knaben-Pensionat

von Dr. Ludwig Levy.

Gr. Gerberstr. 14, I. Erzieh- und Unterrichts-Institut. 4656

Prospekte gratis u. franco.

Ein Abiturient,

der in Posen bleibt, w. Stunden zu erth. Gefl. Off. sub R. F. postl.

Für 2 j. Leute vollst. **Pension** bei **Manasse,** Markt 88. 5204

כשר על פסח

Ungar-Weine,

herb, mild u. süß,

auch **Rothweine**

empfiehlt 4918

Alex Peiser,

Weingroßhandlung,

Berlinerstr. 15.

Wer verborgt einen Leierkasten

für einen Abend?

Offerten C. W. 137 Exped. d. Ztg. erbeten. 5137

Einem hochgeehrten reisenden Publikum die ganz ergebene Mittheilung, daß ich das

Hotel du Nord in Gnesen

käuflich übernommen habe und weiterführen werde. Mein eifrigstes Bestreben wird dahin gerichtet sein, den Ansprüchen der mich beehrenden Gäste möglichst in jeder Weise gerecht zu werden, und ersuche ich ergebenst um geneigtes Wohlwollen.

Hochachtend

Carl Fiebig.

Empfehle mich den geehrtten Herrschaften von Posen und Umgegend zur Anfertigung von 5232

Costumes

vom einfachsten bis zum elegantesten Genre zu soliden Preisen.

Frieda David,

Modistin, Judenstraße 6.

Sigismund Ohnstein

empfiehlt seine diesjährigen Neuheiten in

Tapeten, Borden & Dekorationen

von den einfachsten bis zu den hocheleganteſten Ausführungen in Velours, Leder und Gobelin.

Billigste Preise.

Sigismund Ohnstein, Wilhelmplatz 5, Tapeten u. Dekorationen. 4995

Meine große Auswahl in

Schweizer Stickereien

ohne Apprêt, Handarbeit vollständig ersetzend, halte in Stücken von 4,20 Meter zu Fabrikpreisen bestens empfohlen. 5177

A. Hauer, Wilhelmstraße 5,

Spitzen-, Stickereien-, Gardinen- und Weißwaaren-Lager.

Günstige Gelegenheit für Brautausstattungen!

Ausverkauf, da geräumt werden muß, von 5214

Leinen, Tischzeug, fertiger Wäsche, Steppdecken, schwarze Cachemire, Strumpfwaaren rc. rc. rc.

zu auffallend billigen Preisen.

M. Salomonsohn,

Wronkerstr. 12 I. Etage, gegenüber der **Schulz**'schen Bäckerei.

על פסח **Wein-Handlung** כשר

B. Friedland,

76 Markt 76. 4951

empfiehlt seine wohlassortirten, als vorzüglich und preiswerth anerkannten, von vielen Jahren abgelagerten **echten Oberungarweine,** herb und mild, von 1,50 aufwärts, sowie Süßweine, mit dem הכשר des Rabb. Herrn **Dr. Feilchenfeld** und bittet um geneigten Zuspruch. Um gut bedienen zu können, ersuche ich höfl. meine geehrten Kunden, ihren Bedarf rechtzeitig decken zu wollen.

על פסח

empfehle sämmtliche österliche **Backwaaren, Süßen, Torten, Butterkuchchen, Makaronen, Honig, Klimchen** mit Vanille u. Citron, sämmtliche Waare in bester Qualität, billigste Preise.

H. Stodola,

Judenstr. 13/14, 1. Etage.

Auswärtige Bestellungen werden prompt effektuirt. 5199

על פסח בהכשר בד"צ דפה

Meyer Hamburger & Sohn, Posen,

Breitestraße 19, 5194

offeriren herb, mild und süße Oberungarweine von 1 M. 50 Pf. per Liter aufwärts. Alte schwer gezehrte Tokayer sowie Bordeaux- und Ungar-Rothweine. Als **Spezialität** von Liqueuren empfehlen

Ingwer Magenwein, Pomeranzen, Esrog Crèmes.

Rum, Cognac, Arac

in **vorzüglicher Qualität,** der Liter zu M. 1.60, M. 1,80, M. 2.—, M. 2,40 und aufsteigend. Durch ein eigenartiges Verfahren sind unsere Verschnitte von ächter Waare nicht zu unterscheiden und viel besser als alle unter anderen Prädikaten auf den Markt gebrachte Sachen. ³/₂ Literflaschen Probepostkolli, kleinstes Faß ca. 20 Liter, in Flaschen jedes Quantum. 3200

Hermann Kallmann & Cie.,

Weingroßhandlung. **Mainz.**

Wer an der Börse mit Erfolg spekuliren will, wende sich vertrauensvoll an den Banquier 18102

J. Abrahamson, Berlin, Dorotheenstr. 70.

Werthpapiere kauft u. verkauft derselbe zum Tages-Cours, sowie jeden Posten baares Geld stellt ebenfalls derselbe seiner Kundschaft mit 5 % per Anno zur Verfügung.

Kirchen-Nachrichten für Posen.

Kreuzkirche.

Sonntag, den 30. März, Vorm. 8 Uhr, Abendmahl, Hr. Sup. Zehn. Um 10 Uhr, Predigt, Herr Pastor Springborn. Abends 6 Uhr, Predigt. Herr Sup. Zehn.

Charfreitag, den 4. April, Vorm. 8 Uhr, Abendmahl, Herr Pastor Springborn. 10 Uhr, Predigt, Herr Sup. Zehn. Abends um 6 Uhr, Liturgischer Gottesdienst, Herr Pastor Springborn.

St. Paulikirche.

Sonntag, den 30. März, Vorm. 9 Uhr, Abendmahlsfeier, Herr Konſ.-Rath Reichard. Um 10 Uhr, Predigt, Herr Gen.-Sup. D. Hesekiel. Um 11½ Uhr, Kindergottesdienst. — Abends 6 Uhr, Predigt, Hr. Pastor Büchner.

Montag, den 31. März, Vorm. 10 Uhr, Konfirmation und Abendmahlsfeier, Herr Konſ.-Rath Reichard.

Dienstag, den 1. April, Vorm. 10 Uhr, Konfirmation und Abendmahlsfeier, Herr Pastor Loycke.

Gründonnerstag, den 3. April, Vorm. 10 Uhr, Abendmahlsfeier, Herr Konſ.-Rath Reichard.

Charfreitag, den 4. April, Vorm. 8 Uhr, Abendmahlsfeier, Hr. Pastor Loycke. Um 10 Uhr, Predigt, Hr. Gen.-Superint. D. Hesekiel. Abends 6 Uhr, Liturgischer Gottesdienst, Herr Pastor Loycke.

St. Petrikirche.

Sonntag, den 30. März, Vorm. 10 Uhr, Herr Konſ.-Rath Dr. Borgius, Konfirmation.

Gründonnerstag, den 3. April, Vorm. 9 Uhr, Abendmahlsfeier. Abends 6 Uhr, Abendmahlsgottesdienst (zugleich Beichtvorbereitung für Charfreitag).

Charfreitag, den 4. April, Vorm. 10 Uhr, Predigt, Hr. Konſ.-R. Dr. Borgius. (Nach der Predigt Abendmahl.) Um 3 Uhr, Sonntagsschule. Abends um 6 Uhr, Liturgischer Gottesdienst, Herr Diakonus Kaskel. (Abendmahl.)

Evang. Garnison-Kirche.

Sonntag, den 30. März, Vorm. 10 Uhr, Predigt, Herr Div.-Pfarrer Meinke. Nach der Predigt Konfirmation.

Gründonnerstag, den 3. April, Vorm. 10 Uhr, Beichte und Abendmahl, Hr. Div.-Pfarrer Meinke. Abends 6 Uhr, Beichte und Abendmahl (nur für Familien) Hr. Divisionspfarrer Meinke.

Charfreitag, den 4. April, Vorm. 10 Uhr, Predigt, Herr Div.-Pfarrer Meinke. (Beichte und Abendmahl.) Nachm. 5 Uhr, Liturgische Andacht, Hr. Div.-Pfarrer Meinke.

Evang.-Lutherische Kirche.

Sonntag, den 30. März, Vorm. 9½ Uhr, Konfirmation und Abendmahl, Herr Sup. Kleinwächter.

Gründonnerstag, den 3. April, Abends 7 Uhr, Herr. Sup. Kleinwächter. (Abendmahl.)

Charfreitag, den 4. April, Vorm. 9½ Uhr, Predigt, Hr. Sup. Kleinwächter. (Abendmahl.) Nachm. 3 Uhr, Vorlesung der Passionsgeschichte.

Kapelle der evangelischen Diakonissen-Anstalt.

Sonnabend, den 29. März, Abds. 8 Uhr, Wochenschlußgottesdienst, Herr Pastor Klar.

Sonntag, den 30. März, Vormitt. 10 Uhr, Predigt, Herr Pastor Klar.

In den Parochien der vorgenannten Kirchen sind in der Zeit vom 21. bis zum 28. März:
Getauft 12 männl., 10 weibl. Perſ.
Gestorb. 4 " 11 " "
Getraut 3 Paar.

Reinstein & Simon,

Markt 47,

Wäsche-Ausstattungs-Magazin.

Große Auswahl, billige, feste Preise.

Entlaufen groß. hellgelb. glatt. Hund. Abzugeben Halbdorfstr., Eisengeschäft des Herrn **Rotholz.**

Hund,

kl. langhaarig, weggel. Geg. gute Belohn. abz. St. Martinstr. 57, II.

Stadtverordneten-Sitzung.

Posen, 27. März.

Erschienen sind die Stadtverordneten: Bach, Brodnitz, Förster, Friedländer, Herzberg, Dr. Hirschberg, Hugger, Jacobsohn, Jaeckel, Dr. Jarnatowski, Kirsten, König, Krieger, Dr. Landsberger, Leitgeber, Manheimer, Orgler, Rosenfeld und Ziegler.

Der Magistrat ist vertreten durch: Oberbürgermeister Mueller, Bürgermeister Kalkowski, Stadtbaurath Grüder, sowie die Stadträthe Kantorowicz, Rump und Thomsen.

Den Vorsitz führt Justizrath Orgler.

Nach Erledigung einiger persönlichen Angelegenheiten referirt Stadtv. Bach über die Bewilligung der Mehrausgaben bei Titel I, Position 4, bei Titel II, Position 2 und 3 und bei Titel III, Position 4 des Theater-Etats pro 1888/89. In Folge der Verlängerung der Spielzeit in der Saison 1888/89 seien für Besoldungen des Personals und für Beleuchtung Mehrausgaben im Betrage von 1341,97 M. entstanden; davon seien 773,91 Mark durchlaufende Posten, welche bei den Einnahmen des Titels wieder eingekommen seien. Der Magistrat beantragt daher die Nachbewilligung der Mehrausgaben von 568,06 M.

Die Versammlung beschließt debattelos dem Magistratsantrage gemäß.

Stadtv. Bach berichtet auch über die Bewilligung der Mittel zur Beschaffung von Unterrichtsmitteln ꝛc. für die VI. Stadtschule. Die IV. Stadtschule solle zum 1. April in die IV. und VI. Stadtschule getheilt werden. Es sei daher nach der Magistratsvorlage nothwendig, die neue Schule mit den nothwendigen Utensilien zu versehen, da viele von denselben nicht doppelt vorhanden seien. Der Magistrat fordere zur Beschaffung von Anschauungsbildern, Wandkarten und physikalischen Apparaten 406,50 M., zur Beschaffung kleinerer Inventarienstücke 109,35 M. und für zwei neue Schränke 240 Mark, im Ganzen also 755,85 M. Die Verhältnisse lägen hier so wie bei der Theilung der Mittelschule, und er empfehle daher die Bewilligung der geforderten Summe.

Stadtv. Jaeckel: Bei der Theilung der IV. Stadtschule sei kein anderes Verhältniß eingetreten, als daß statt eines Rektors und eines Pedells deren zwei angestellt würden. Im übrigen blieben die Verhältnisse doch dieselben, und es sei ihm zweifelhaft, was zur Einrichtung der VI. Stadtschule außerdem nothwendig sei.

Stadtv. Brodnitz: Er müsse Herrn Jaeckel Recht geben; es bleibe Alles so, wie es gewesen sei. Es werde in der neuen Schule auch nicht ein Kind mehr aufgenommen. Er beantrage, die geforderten 150 M. zur Anschaffung von Physikalien zu streichen.

Stadtv. Kirsten: Dieselben Gründe, welche bei der Bewilligung der Mittel für die Mittelschule maßgebend gewesen seien, sprächen auch hier mit. Die Schulhäuser seien in diesem Falle sogar örtlich getrennt, und es ginge aus diesem Grunde eine gemeinschaftliche Benutzung der Unterrichtsmittel nicht an.

Stadtv. Jaeckel hält noch nicht für genügend festgestellt, ob die verlangten Unterrichtsmittel nicht schon vorhanden seien. Er wolle damit nicht nach irgend einer Seite ein Mißtrauen aussprechen; man könne aber über die Nothwendigkeit der Anschaffung der fraglichen Unterrichtsmittel verschiedener Ansicht sein.

Oberbürgermeister Mueller: Wenn ein Rektor selbständig eine Schule leiten solle, so müßte er auch in der Lage sein, über einen eigenen Lehrmittel-Apparat zu verfügen. Andernfalls könne die Berufsfreudigkeit des Schulleiters unter diesen Mißständen leiden. Durch den steten Transport aus einer Schule in die andere würden die Lehrmittel auch beschädigt werden. Müßten zwei Schulen dieselben Apparate u. s. w. gemeinschaftlich benutzen, so könnte auch nicht jeder der beiden Rektoren selbständig den Stundenplan für seine Schule aufstellen. Die Versammlung könne doch nicht jetzt, nachdem sie bei der Bewilligung der Mittel für die Theilung der Schule splendide verfahren sei, sich den Konsequenzen ihrer damaligen Beschlüsse entziehen und bei der Bewilligung der durchaus nothwendigen Lehrmittel für diese neue Schule kargen.

Stadtverordneter Brodnitz spricht nochmals gegen die Annahme der Magistratsvorlage und stellt den Antrag auf Zurückverweisung an die Finanz- und Schulkommission.

Stadtverordneter Jaeckel spricht sich ebenfalls nochmals gegen die sofortige Bewilligung der in Rede stehenden Summe aus und legt Verwahrung dagegen ein, daß, wie der Oberbürgermeister gesagt habe, die Versammlung in anderen Fällen verschwenderisch zu Werke gehe.

Oberbürgermeister Mueller bemerkt in einer sehr erregten Gegenrede, daß, wenn Jemand behaupte, er hätte sich des Ausdruckes „verschwenderisch" bedient, der Betreffende lüge.

Die Debatte wird dadurch immer erregter und schließlich bittet Stadtverordneter Jaeckel den Vorsitzenden, den Ausdruck „lügen" für unparlamentarisch zu erklären und den Oberbürgermeister, der diesen Ausdruck gebraucht, zur Ordnung zu rufen.

Der Vorsitzende bedauert, den gefallenen Ausdruck nicht gehört zu haben; er hätte ihn sonst jedenfalls gerügt.

Oberbürgermeister Mueller bemerkt, daß er der Disziplinargewalt des Stadtverordneten-Vorstehers als Mitglied des Magistrats nicht unterstellt sei.

Dieser Ansicht tritt der Vorsitzende entgegen, und Oberbürgermeister Mueller verläßt nach einigen Bemerkungen den Sitzungssaal.

Stadtv. Jacobsohn bedauert lebhaft, daß der Herr Oberbürgermeister jetzt, nachdem er eine persönliche Diskussion heraufbeschworen habe, den Saal verlasse. Er (der Redner) sei der Ansicht des Herrn Vorsitzenden. Auch verdiene das Wort „lügen" zweifellos eine Rüge. Denn nicht immer mache man sich einer Lüge schuldig, wenn man etwas objektiv Unrichtiges sage. Man könne sich geirrt oder etwas falsch aufgefaßt haben. Nur dann erst werde die unrichtige Erklärung zur Lüge, wenn man dieselbe wider besseres Wissen abgebe. Eine solche Unterstellung dürfe aber einem Stadtverordneten nicht ohne positiven Beweis gemacht werden. Auch in ihrer bedingten Form sei die Aeußerung des Herrn Oberbürgermeisters eine Beleidigung. Er müsse überhaupt auf das Entschiedenste gegen die Art und Weise protestiren, wie der Herr Oberbürgermeister sich herausnehme, die Stadtverordneten zu behandeln, u. gegen den dadurch herbeigeführten Ton, der, wenn er, wie begreiflich, von den Stadtverordneten erwidert würde, die Würde der Versammlung und die Sachlichkeit der Verhandlungen in hohem Grade schädigen müßte. (Lebhafter Beifall.)

Stadtv. Jaeckel protestirt ebenfalls gegen die Art und Weise, wie Herr Oberbürgermeister Mueller die Ansichten des Magistrats verfechte. Nicht er (der Redner) sei persönlich geworden, sondern der Oberbürgermeister. In der nächsten Zeit werde er der Versammlung die Gründe bekannt geben, warum Herr Mueller in der letzten Zeit so heftig gegen ihn auftrete.

Stadtv. Brodnitz tritt den Ausführungen des Herrn Jacobsohn bei.

Stadtv. Bach bittet die Versammlung, die Vorlage nicht an die Kommission zurückzuverweisen, sondern heute zu erledigen.

Bei der Abstimmung werden die verlangten 755,85 Mark zur Beschaffung von Unterrichtsmitteln für die VI. Stadtschule bewilligt.

Ueber die Bewilligung der Mehrausgaben bei Titel II C., pos. 4 des Kämmerei-Etats pro 1889/90 referirt Stadtv. Manheimer. Nach der Magistratsvorlage sei der mit 1500 Mk. etatirte Titel II. C. pos. 4, Tagelöhne und nothwendige Materialien, überschritten worden, da sich die Nothwendigkeit größerer Arbeiten herausgestellt hätte, als man Anfangs angenommen habe. Die Arbeiten seien besonders in Folge der eingetretenen Ueberschwemmung umfangreicher geworden. Es sei eine Mehrausgabe von 400 Mark nöthig geworden, deren Bewilligung er empfehle.

Die Versammlung bewilligt hierauf ohne Debatte die Mehrausgabe von 400 M. bei diesem Titel.

Stadtv. Hugger berichtet über die Bewilligung der Mehrausgaben bei Titel II. Nr. 1 des Etats für die Verwaltung der Kanäle pro 1889/90. Die Reinigung der Kanäle habe einen größeren Kosten-Aufwand verursacht, als man vorausgesehen habe. Durch die Ueberschwemmung im Frühjahr vorigen Jahres seien die Kanäle verschlammt worden, so daß die Reinigung derselben eine Mehrausgabe von 250 Mark nothwendig gemacht habe. Die Kommission beantrage die Bewilligung dieser Summe.

Die Versammlung beschließt dem Kommissionsantrage gemäß.

Nach dem Referat des Stadtv. Krieger wird alsdann die definitive Anstellung des Militäranwärters Teichert asl Rathsdiener genehmigt.

Ueber die Bewilligung einer einmaligen Beihilfe für den Neumärkisch-Posener Verband der Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung referirt der Vorsitzende. Alljährlich habe die Versammlung dem Verbande eine Beihilfe von 150 Mark bewilligt. Der Magistrat beantrage, demselben auch für dieses Jahr diese Summe zu bewilligen.

Die Versammlung genehmigt den Magistratsantrag.

Nach dem Referat des Stadtv. Kirsten genehmigt die Versammlung die definitive Anstellung des Bureauassistenten Vogt als Buchhalter und nach dem Bericht des Stadtv. Rosenfeld die des Bureauassistenten Schwarz als Stadtsekretär.

Ueber den Etat für die IV. Stadtschule pro 1890/91 berichtet Stadtv. Hugger. Ersterer balanzirt in Einnahme und Ausgabe mit 35 228,40 Mark. Der Zuschuß aus der Kämmerei-Kasse beträgt 35 103,40 M. Die Verwaltungskosten belaufen sich auf 877,40 M., die Besoldungen des Rektors und der Lehrer verursachen einen Kosten-Aufwand von 27 275 M. Zur Beschaffung von Unterrichtsmitteln werden 821 Mark ausgeworfen. Für Heizung und Beleuchtung werden 800 Mark in den Etat eingestellt.

Die Versammlung genehmigt den Etat.

Stadtv. Bach referirt über den Etat der V. Stadtschule pro 1890/91. Der Zuschuß aus der Kämmereikasse beträgt 47 407,50 M. Die Verwaltungskosten werden auf 1177 M. veranschlagt; die Besoldungen des Lehrpersonals werden mit 35 760 M. etatirt. Für erforderliche Unterrichtsmittel werden 1241 M. und für Heizung und Beleuchtung 800 M. in den Etat eingesellt. Derselbe balanzirt in Einnahme und Ausgabe mit 47 620,50 M.

Er wird von der Versammlung angenommen.

Ueber den Etat der VI. Stadtschule berichtet Stadtv. Hugger. Der Zuschuß aus der Kämmereikasse beträgt 32 218,40 M., die Verwaltungskosten werden mit 877,40 M. und die Besoldungen des Rektors und der Lehrer mit 25 330 M. etatirt. Zur Beschaffung von Unterrichtsmitteln werden 821 M. ausgeworfen. Für Heizung und Beleuchtung werden 730 Mark in den Etat eingestellt. Derselbe balanzirt in Einnahme und Ausgabe mit 32 343,40 M.

Er wird von der Versammlung angenommen.

Stadtv. Jaeckel referirt über den Etat für das Turnwesen pro 1890/91. Die Turnbeiträge belaufen sich auf 3136 M.; der Zuschuß aus der Kämmereikasse beträgt 9708,20 M. Die Verwaltungskosten werden mit 663,20 M., die Besoldungen des Oberturnlehrers und der Lehrer mit 7590 M. etatirt. Die Unterhaltung der Geräthe verursacht einen Kosten-Aufwand von 420 M. Für Heizung und Beleuchtung werden 520 M. und für Miethen 3692 M. in den Etat eingestellt.

Derselbe wird genehmigt.

Zum Schluß begann Stadtv. Brodnitz mit dem Referat über den Etat für die Gasanstalts-Verwaltung pro 1890/91. Doch wurde derselbe nur zum kleinsten Theil erledigt, und soll die Berathung desselben in der nächsten Sitzung fortgesetzt werden.

Schluß der Sitzung 7¾ Uhr.

Aus der Provinz Posen

und den Nachbarprovinzen.

* **Rogasen,** 27. März. [Turn-Verein.] Kürzlich fand im Vereinslokale des Herrn von Rhein eine Generalversammlung des Männer-Turnvereins statt, welche von 24 Mitgliedern besucht war. Die Gegenstände der Tagesordnung kamen wie folgt zur Erledigung: Die Berathung der Statuten wurde von der Tagesordnung abgesetzt. Dieselbe soll in besonderer Sitzung erfolgen. An Stelle des aus der Kommission zur Statutenberathung ausgeschiedenen Herrn Brock wurde Herr Fabian gewählt. Bei der hierauf erfolgten Wahl des Vorstandes wurde der bisherige Vorsitzende Herr Michalek durch Zuruf und zum stellvertretenden Vorsitzenden Kaufmann Moritz Zerenze gewählt. Die bisherigen Turnwarte Rosenthal und Kierey wurden wiedergewählt, ebenso der Kassenwart Kirschner. Herr Fabian wurde zum Schriftwart

---

Am Brenner.

Novelle von Nora Görner.

[22. Fortsetzung.]

(Nachdruck verboten.)

„Nicht wahr, Du behältst mich, Tante Marianne" — ruft ihr Oskar entgegen — „sieh, wie krank Papa ist! Der kann doch nicht auf mich Acht geben" — setzte er altklug hinzu.

Auch Marianne entsetzt sich über Heimburgs Aussehen, das einem Sterbenden gleicht, als er umsonst sich vom Sopha zu erheben sucht.

„Rasch eine Tasse Bouillon, bitte, sorg' dafür" — ruft das praktische Mädchen ihrer Schwester zu, die sogleich mit dem Knaben hinauseilt, das Gewünschte zu bereiten.

„So rasch hätte ich Sie nicht erwartet, Herr von Heimburg" — sagt Marianne, sich neben den Gast setzend.

„Ich erhielt Ihren Brief gerade vor meiner Abreise, er hat mich sehr unglücklich gemacht. Nun — bin ich hier — um zu hören, welche Umstände Sie veranlaßten — das arme Kind —"

„Regen Sie sich nicht weiter auf. Oskar soll hier bleiben, mögen die Leute reden, was sie wollen. Ich trotze lieber allen übelen Nachreden, als daß ich Sie zwinge, das Kind mitzunehmen."

„Was um Alles in der Welt hat mein armer Junge den Leuten gethan?"

„Leider giebt es überall, auch unter den biedern Tirolern, böse Zungen, die Alles begeifern, und bereitwillige Ohren, die Verleumdungen gern hören. Ein Gerücht, das Isas Ruf gefährdet, bringt Ihre einstigen Beziehungen zu — — unserem Hause mit Ihren Besuchen und des Kindes Hiersein in Verbindung."

„Welche Schändlichkeit! Weiß Isa —"

„Kein Wort; die Angst eben, daß sie doch davon Kunde erhalten könnte, ließ mich Sie bitten."

„Was ist da zu thun? Wie kann ich jemals gut machen, was die Arme durch mich leiden muß? Wäre ich noch der Mann, der ich war, o dann wäre Alles gut — dann wäre ich glücklich, wenn sie vielleicht des Kindes wegen — meine Hand annehmen wollte!"

„Wären Sie noch der Mann von früher, dann hätten Sie nicht die geringste Hoffnung, daß Isa darein willigen würde, Ihre Gattin auch nur zu heißen."

Marianne hatte das „früher" so eigenthümlich betont, daß Heimburg erstaunt, fast freudig erregt zu ihr aufsah.

„Und, meinen Sie — darf ich hoffen, daß sie vielleicht jetzt noch —"

„Ihr Anblick scheint tiefen Eindruck auf meine Schwester gemacht zu haben — ich will erforschen, wie sie für Sie gesinnt ist. Jedenfalls hat sie allen Groll überwunden; doch still, sie kommt."

Isa brachte die Suppe und der Kranke schlürfte sie mit Behagen. Seine Wangen zeigten augenblicklich die Wirkung derselben, indem sie sich leicht rötheten und dadurch weniger eingefallen erschienen.

„O, wie das wohl thut, wie es kräftigt!" — rief er. — „Ich werde wohl nicht so bald wieder solchen Trank verkosten. Die Gasthauskost ist nicht für Kranke."

„Wenn Sie noch weiter meinen Rath befolgen wollen, Herr v. Heimburg, so strecken Sie sich jetzt bequem auf dem Divan aus und ruhen Sie ein wenig" — sagte Marianne.

„Wie könnte ich — lassen Sie mich in den Gasthof gehen, dort will ich thun, was Sie anrathen, denn ich fühle in der That das Bedürfniß nach Ruhe."

„Nein, nein, Sie bleiben hier und wir räumen das Feld" — gebot Marianne und zog ihre Schwester und den Knaben mit sich fort.

Heimburg sträubte sich nicht mehr. Mit Wohlbehagen streckte er sich auf dem elastischen Ruhebette aus und schlief fast im nächsten Augenblicke ein.

„Du kannst im Garten spielen" — sagte Marianne zu dem Knaben — „Papa muß Ruhe haben!" — Der Schwester aber winkte sie, ihr ins Schlafzimmer zu folgen.

„Sag mir nur" — begann Isa eifrig — „wie Du das Herz haben konntest, von diesem armen Kranken zu fordern, daß er Oskar mit sich nimmt. Ich verstehe Dich nicht mehr."

„Niemand wäre froher als ich, das kannst Du mir wohl glauben, wenn wir das Kind behalten könnten" — begann Marianne schlau — „aber die Leute beginnen darüber zu reden, daß Heimburg Dir einst nahe stand."

„Nun und? Was geht das die Leute an?"

„Man bringt das in Verbindung mit dem Umstande, daß wir das Kind bei uns haben, sogar unsere Liebe dafür verdächtigt man."

„Unerhört! Und seit wann weißt Du davon?"

„Seit einigen Tagen; darum schrieb ich an Heimburg."

„Und mir sagtest Du nichts?

„Wozu Dich beunruhigen?"

„Gleichviel — ich verachte das Geschwätz der Leute — meinetwegen soll Oskar nicht fort."

„Und Dein Ruf?"

„Wird er besser, wenn wir das Kind verstoßen? Wer an mich und meine Rechtschaffenheit glaubt, wird das Gerede verabscheuen, und wem unser Leben seit sechs Jahren nicht genügt, um Bürgschaft zu sein auch für unsere Vergangenheit — an dessen Urtheil ist mir nichts gelegen."

„Du hast eine große Seele, Isa, und ich bin tief beschämt, das Kind bleibt bei uns, so lange der Vater lebt, und stirbt er, dann soll es uns ein Vermächtniß sein!"

Als Heimburg nach längerem Schlafe gestärkt erwachte, ging der Tag bereits zur Neige. Die Stube war in Dämmerung gehüllt und vollkommene Stille umgab ihn. Im ersten Momente war er sich keiner anderen Empfindung bewußt, als eines behaglichen Sichsicherfühlens vor den Stürmen des Lebens, dann aber dachte er daran, wie er nun wieder bald allein in dem kalten Coupé sitzen und weiter ziehen müsse in die Fremde, wo ihm keine liebende Hand das Kissen zurecht legen und Niemand an ihm Antheil nehmen werde, wie hier, wo nicht nur Marianne, sondern auch Isa selbst, ihn so gütig aufgenommen hatten. Auf Letztere hatte in der That der Anblick des einst Geliebten, dann Gehaßten und jetzt so Bedauernswerthen einen großen, gewaltigen Eindruck gemacht und

neugewählt, die Versammlung wählte ferner dem Vorschlage der Gauvertretung gemäß zu Abgeordneten zum 29. Gautage die Herren Sterner-Ostrowo und Rechtsanwalt Asch-Pleschen. Von der Wahl eines Vertreters zum Kreistage in Lissa am 30. d. M. nahm die Versammlung Abstand. Zwei Aufnahmegesuche wurden durch Abstimmung erledigt, worauf der Schluß der Sitzung erfolgte.

— i. **Gnesen**, 28. März. [Schwurgericht.] Bekanntlich ist die Gastwirthsfrau Mibus hier wegen Verdachts des Gattenmordes verhaftet worden. Wie wir nun erfahren, soll die Sache in der im April d. J. stattfindenden Schwurgerichtsperiode zur Verhandlung kommen und Dr. Jeserich aus Berlin als Sachverständiger erscheinen. Der der Beihilfe zum Morde verdächtig und verhaftet gewesene Bahnschmierer Karpinski ist aus der Untersuchungshaft entlassen worden.

※ **Fraustadt**, 27. März. [Auszeichnung.] Vor dem Schulschluß im hiesigen Gymnasium fand heute Nachmittag zu Ehren des in den Ruhestand tretenden Professors Dr. Blindow und des nach Gnesen versetzten Oberlehrers Dr. Thiem eine Feierlichkeit statt, welcher auch der Provinzial-Schulrath Dr. Polte beiwohnte. Nach einer Ansprache, welcher Direktor Dr. Friebe an die Scheidenden richtete, ergriff Dr. Polte das Wort und hob die Verdienste des Professors Dr. Blindow hervor und überreichte demselben den ihm verliehenen Rothen Adlerorden IV. Kl. Seitens des Lehrer-Kollegiums wurde dem genannten Herrn ein prachtvolles Album und von den Schülern ein Bildniß des Kaisers zum Andenken überreicht. Dr. Thiem erhielt ebenfalls Seitens der Schüler ein Andenken, bestehend in einem Rauchservice.

* **Inowrazlaw**, 27. März. [Diebstahl.] In der Nacht vom 24. zum 25. d. M. ist in der in der Bahnhofstraße vor der Villa Pielke aufgestellten Selterwasserbude ein Einbruchsdiebstahl verübt worden. Es sind verschiedene Utensilien entwendet und einige total zertrümmert worden. Nach den Dieben wird gefahndet.

Schneidemühl, 27. März. [Stadtverordnetensitzung. Jahrmarkt. Besitzveränderung.] Die heutige Sitzung der Stadtverordnetenversammlung war der Berathung des Stadthaushaltsetats pro 1890 bis 1891 gewidmet. Auf Vorschlag der Etats-Kommission wurden nur diejenigen Positionen des Etats, welche von der Kommission beanstandet worden sind, berathen. Auch werden für den Druck des Etats, wie die Kommission empfiehlt, 100 M. ausgesetzt. Für die Schlußberathung des Etats ist eine außerordentliche Sitzung auf den 31. d. Mts. anberaumt. — Der gestern und heute hier abgehaltene Pferde-, Vieh- und Krammarkt war von schönem Wetter begünstigt und entwickelte einen ziemlich lebhaften Verkehr. An Pferden konnten 800 Stück, an Kühen 300 Stück und an Schweinen 200 Stück aufgetrieben gewesen sein. Die Preise waren hohe, trotzdem wurde viel gekauft. — Der praktische Arzt Dr. Popke hierselbst hat heute das am Neuen Markte hierselbst belegene Hausgrundstück des Seilermeisters Gehrke für den Preis von 24 000 M. gekauft.

⊙ **Thorn**, 27. März. [Pferdebahn.] In der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten wurde ein Vertragsentwurf für die Erbauung der Pferdebahn genehmigt. Danach soll die Straßenbahn bis zum Kinderheim geführt werden. Die Stadt giebt den Erbauern einen ½ Hektar großen Platz hinter der Pionierkaserne zur Anlage eines Depots für eine Jahresmiethe von 10 Mark her und verpflichtet sich, innerhalb 10 Jahren keiner anderen Gesellschaft die Konzession zur Anlage einer Straßenbahn zu ertheilen. Diese Bestimmung tritt außer Kraft, wenn den Erbauern die ertheilte Konzession entzogen werden sollte oder wenn dieselben den Betrieb einstellen. Ueber den Fahrpreis ist festgesetzt, daß derselbe nicht mehr als 10 Pf. für 1200 Meter betragen darf. Bis zum Beginn des Baues ist der Gesellschaft eine Frist von 2 Jahren gegeben. Der Bau selbst muß innerhalb 6 frostfreier Monate beendet werden.

* **Elbing**, 26. März. [Unglücksfall.] Als der Kaufmann O. Sommerfeld aus Fürstenau am 23. d. M. Abends mit seiner Gattin und dem Kinde auf der Rückfahrt von Elbing die Fähre über die Stubasche Laache benutzen wollte, schlug, wie die „Elb. Ztg.“ berichtet, der Wagen, der nicht ganz auf den Fährprahm gekommen war, um und stürzte mit den Insassen ins Wasser. Die Frau, welche, ihr Kind in den Armen haltend, ins Wasser fiel, wurde wahrscheinlich von dem nachstürzenden, umgestülpten Wagen in den Fluthen begraben. Herrn Sommerfeld gelang es mit vieler Mühe, sich zu retten.

Militärisches.

— u. **Passirkarten**. Zufolge eines Kommandanturbefehls vom 27. d. M. haben vom 1. April d. J. bis ultimo März 1891 nur die von der Königlichen Kommandantur in gelber Farbe ausgestellten Passirkarten Giltigkeit.

Vermischtes.

† **Der große Schneefall**, der in vergangener Woche über die südlichen Alpenketten kam, hatte, wie dies bei Frühjahrsschneefällen vorzugsweise vorkommt, sofort gewaltige Lawinenstürze zur Folge. In Wallis wurden bei dem Dorfe Binn Lieutenant Walper und ein Begleiter verschüttet und ein Italiener in einen tiefen Abgrund geschleudert. Auch am Simplon sind Unglücksfälle vorgekommen, aber die Schneemassen verhinderten den Verkehr und nähere Nachrichten fehlen. Die Bewohner des Dorfes Saas haben ihre bedrohten Häuser verlassen und in Felshöhlungen Unterkunft gesucht.

† **Ein neuer Komet** ist von Herrn Brooks zu Cambridge (Nordamerika) entdeckt worden. Sein Ort am Himmel war: 21. März 16 Uhr 57 Min. 5 Sek. mittlerer Zeit von Cambridge, Rektaszension 21 Uhr 9 Min. 34,1 Sek., nördliche Deklination 6° 25′ 30″. Die tägliche Bewegung beträgt in Rektaszension + 16 Sek., in Deklination + 25′. Der Komet steht also im Sternbilde des Füllen, etwa nördlich von dem Stern α und bewegt sich in der Richtung auf das Sternbild des Pegasus hin.

† **Neues Theater in Amsterdam.** An Stelle des abgebrannten Stadttheaters wird eine neue „Schouwburg“ in Amsterdam gebaut werden, zu welchem Zwecke sich eine Gesellschaft mit 900 000 Fl. Kapital gebildet hat.

Handel und Verkehr.

** **Berlin**, 28. März. [Städtischer Zentralviehhof.] (Amtlicher Bericht.) Zum Verkauf standen 79 Rinder, nur wenig, geringere umgesetzt. — An Schweinen wurden aufgetrieben 703, das Geschäft war besser und Alles schnell vergriffen. Ia fehlte, II und III 56 bis 60 M. — An Kälbern wurden aufgetrieben: 815, bei lebhaftem Geschäft wurden Montagspreise leicht erzielt. I 56—58 Pf., ausgesuchte darüber, II. 44—53 Pf., III. 34—42 Pfennige. — Hammel 312 umsatzlos. Die Märkte in der Osterwoche sind am 3. und 8. April.

** **Berlin**, 27. März. [Konkurs-Nachrichten.] In dem Konkurse über das Vermögen 1) des Kaufmanns J. Heymann hier konnte der Verwalter Rosenbach im Prüfungstermin den Forderungen ohne Vorrecht von ca 239 960 M. nur eine Dividende von 1⅖ Prozent, im günstigsten Falle und bei Durchführung des Verfahrens, in Aussicht stellen; 2) des Kaufmanns Adolf Heymann stellte der Verwalter Dielitz im Prüfungstermin den 55 000 Mark betragenden vorrechtlosen Forderungen 6½ Prozent Dividende in Aussicht; 3) des Kaufmanns Herrmann Pfeiffel steht den Forderungen ohne Vorrecht von 68 000 M. eine Dividende von 20½ Prozent in Aussicht. — Konkurs ist eröffnet über das Vermögen des Kaufmanns C. A. Melchert hier, Lindenstraße 95. Konkursverwalter ist der Kaufmann Sieg, Potsdamerstraße 118. Anmeldefrist bis 29. Mai. Termin, 21. April d. J.

Marktberichte.

** **Berlin**, 27. März. **Zentral-Markthalle.** [Amtlicher Bericht der städtischen Markthallen-Direktion über den Großhandel in der Zentral-Markthalle.] Marktlage. Fleisch. Unbedeutende Zufuhr, schwaches Geschäft. Preise dieselben. Wild und Geflügel. Unbedeutender Wildmarkt. Gute Fasanhähne nicht am Markt. Geflügel ausreichend, nur Puten knapp. Preise unverändert. Butter. Ziemlich lebhaftes Geschäft. Preise fest.

Fleisch. Rindfleisch Ia 52—56, IIa 44—48, IIIa 32—42, Kalbfleisch Ia 55—65, IIa 40—52, Hammelfleisch Ia 48—55, IIa 40—46, Schweinefleisch 52—61, Bakonier do. — M., russisches do. — M., dänisches 53—54 M. per 50 Kilo.

Geräuchertes und gesalzenes Fleisch. Schinken ger. mit Knochen 75—90 M., Speck, ger. 60—70 M. per 50 Kilo.

Wild. Rehwild Ia — —, Wildschweine 0,30 bis 0,45 M. per ½ Kilogr.

Wildgeflügel. Fasanenhähne 3,00—5,00 M., Birkhähne 1,40—1,50 M., Wildenten 1,50—1,65 M., Seeenten 0,40—0,50 M., Schneehühner 0,60—0,85 M.

Zahmes Geflügel, leb. Junge Gänse 6—7,00 M., Enten 2,00 bis 3,00 M., Puten 4,50—7,00 M., Hühner, alte 1—1,50 M., do. junge 1,25—1,50 M., Tauben 0,50—0 60 Mk. per Stück.

Butter u. Eier. Ost- u. westpr. Ia. 104—108 M., IIa. 98 bis 100 M., schlesische, pommersche und posensche Ia. 102—105 M., do. do. IIa. 95—100 M., ger. Hofbutter 87—95 M., Landbutter 80—90 M. — Eier. Hochprima Eier 2,85 Mk., Kalkeier — Mk. per Schock netto ohne Rabatt.

Marktpreise zu **Breslau** am 27. März.

Festsetzungen der städtischen Markt-Deputation.		gute Höchster M. Pf.	gute Niedrigst. M. Pf.	mittlere Höchster M. Pf.	mittlere Niedrigst. M. Pf.	gering. Waare Höchster M. Pf.	gering. Waare Niedrigst. M. Pf.
Weizen, weißer	pro 100 Kilog.	18 80	18 60	18 20	17 80	17 20	16 70
Weizen, gelber		18 70	18 40	18 10	17 70	17 10	16 60
Roggen		17 —	16 80	16 60	16 30	16 10	15 90
Gerste		18 —	17 30	15 80	15 30	14 30	12 80
Hafer		16 60	16 40	16 20	16 —	15 80	15 40
Erbsen		18 —	17 50	16 50	16 —	15 —	14 50

Raps, per 100 Kilogramm, 28,— — 26,— — 24,50 Mark.
Winterrübsen 27,60 — 26,— — 24,40 Mark.
Schlaglein 21,75 — 20,50 — 18,25 Mark.

Zuckerbericht der Magdeburger Börse.

Preise für greifbare Waare.

A. Mit Verbrauchssteuer.

	26. März.	27. März.
ffein Brodraffinade	28,00—28,25 M.	28,00—28,25 M.
fein Brodraffinade	—	—
Gem. Raffinade II.	26,50—27,00 M.	26,50—27,00 M.
Gem. Melis I.	25,50—25,75 M.	25,50—25,75 M.
Krystallzucker I.	26,25 M.	26,25 M.
Krystallzucker II.	—	—
Melasse Ia.	—	—
Melasse IIa.	—	—

Tendenz am 27. März: Vormittags 11 Uhr. Geschäftslos.

B. Ohne Verbrauchssteuer.

	26. März.	27. März.
Granulirter Zucker	—	—
Kornzuck. Rend. 92 Proz.	16,30—16,40 M.	16,30—16,40 M.
dto. Rend. 88 Proz.	15,60—15,70 M.	15,60—15,70 M.
Nachpr. Rend. 75 Proz.	11.80—13,00 M.	11,80—13,00 M.

Tendenz am 27. März: Vormittags 11 Uhr: Ruhig.

Stettin, 27. März. Wetter: Schön. Temperatur + 11 Gr. Reaum., Nachts Regen. Barom. 28,3. Wind: WSW.

Weizen etwas matter, per 1000 Kilo loko 180—187 M. bez., per April-Mai 186 M. bez., per Mai-Juni 187 M. bez., per Juni-Juli 189—188,5—189 M. bez., September-Oktober 178 M. bez., 177,5 M. Br. u. Gd. — Roggen matter, per 1000 Kilogramm loko 160—166 M. bez., per April-Mai 164—163,5—164 M. bez., per Mai-Juni u. per Juni-Juli 163,5 M. bez., per September-Oktober 152—152,5 M. bez. — Gerste per 1000 Kilo loko — M. bez. — Hafer per 1000 Kilo loko 157—164 M. bez. — Rüböl ruhig, per 100 Kilo loko ohne Faß bei Kleinigkeiten 68,5 M. Br., per März u. per April-Mai 67,5 M. Br., per September-Oktober 57 M. Br. — Spiritus behauptet, per 10 000 Liter-Prozent loko ohne Faß 70er 33,6 M. nom., 50er 53,3 M. nom., per April-Mai 70er 33,8 M. Gd., per August-September 70er 35,1 M. nom. — Kartoffelmehl, per 100 Kilo prima — M. sekunda — M., tertia — M., Brutto inkl. Sack. — Angemeldet: Nichts. (Ostſ. Ztg.)

Danzig, 27. März. Getreidebörse. (H. v. Morstein.) Wetter: Schön. — Wind: NW.

Weizen war heute in matter Tendenz und Preise schwach behauptet. Bezahlt wurde für inländ. glasig 123/4 Pfd. 172 M., Sommer- 122 Pfd. 172 M., für polnischen zum Transit glasig etwas krank 123/6 Pfd. 134½ M., glasig 131 Pfd. 143 M., fein hochbunt glasig 130 Pfd. 146 M., für russischen znm Transit Ghirka — Pfd. — M., roth — Pfd. 132 M. per Tonne gehandelt. Termine: April-Mai zum freien Verkehr 183 M. Br., 182 M. Gd., transit 137 M. bez., Mai-Juni transit 137½ M. bez., Juni-Juli transit 138, 138½ M. bez., September-Oktober trantsi 135 M. bez. Regulirungspreis zum freien Verkehr 182 M., transit 138 Mark.

---

einen plötzlichen Umschwung ihres Fühlens hervorgebracht. Der jahrelang aufgespeicherte Groll, die ganze Bitterkeit eines tiefgekränkten stolzen Mädchenherzens hatte sich in inniges Mitleid, in schmerzliche Theilnahme verwandelt, und der Heroismus, mit dem sie, allen üblen Nachreden trotzend, des Kindes Bleiben befürwortete, entsprang nicht nur der Liebe für Oskar selbst, sondern auch einer warmen Regung für dessen Vater. Zwar war es nicht der Schatten jener Liebe, die sie einst für Heimburg gefühlt, aber doch eine unendliche Sehnsucht, des armen Kranken letzte Tage zu erleichtern und zu erheitern. — „Wäre ich doch seine Schwester!“ — rief sie plötzlich, diesen Gefühlen Ausdruck gebend — „wäre ich seine Schwester, um mit ihm reisen und ihn pflegen zu können.“

Marianne sah freudig erstaunt von ihrer Arbeit auf und lächelte dann still vor sich hin, als eben Heimburg nach kurzem Klopfen in der Thür erschien.

„Eben spricht Isa ihr Bedauern darüber aus, nicht Ihre Schwester zu sein, Herr von Heimburg, sie würde Sie in diesem Falle so gerne begleiten und pflegen“ — sagte Marianne, ihm einen aufmunternden Blick zuwerfend.

„Ist es möglich!“ — rief er entzückt. — „Giebt es noch auf diesem Planeten so viel Edelmuth? Isa — o blicken Sie nicht so erröthend zur Seite — ich weiß ja, daß es nichts Anderes ist als Mitleid, das Sie bewog, diesen Wunsch auszusprechen. Gleichwohl giebt es mir Muth, Sie zu bitten, werden Sie mein Weib, immer und einzig Geliebte; denken Sie, es sei ein Sterbender, der diese Bitte stellt, denken Sie daran, daß nur des Priesters Segen Ihnen das Recht giebt, Samariterpflichten an mir zu üben, wie sie einer Schwester zuständen. Und ist es Ihnen ernst mit Ihrer Aufopferung, so lassen Sie uns so rasch als möglich den Bund schließen, der zugleich meinem Kinde die Mutter sichert.“

Sein Auge hing angstvoll an ihrem noch immer abgewendeten Gesichte und Marianne schienen die Sekunden des Schweigens, die seiner Rede folgten, eine Ewigkeit. Da hob Isa das stolze Haupt zu dem bleichen Manne empor, reichte ihm die Hand und sagte fest: „Es ist mein vollster Ernst, Ihnen eine wahrhaft zärtliche Pflegerin zu sein und wenn es nöthig ist, dies auch vor dem Priester zu wiederholen.“

Jubelnd bedeckte Heimburg ihre Hand mit Küssen und leidenschaftlich umarmte er Oskar, der verwundert von seinem Spiele aufsah.

„Küsse Deine Mutter“ — sagte er, ihn zu ihr führend. Mit Freuden befolgte das Kind dieses Gebot, ohne dessen Sinn zu fassen.

Die kluge Marianne aber, fürchtend, daß die Aufregung dem Kranken schaden könne, begann sogleich seine Aufmerksamkeit auf nebensächliche Dinge zu lenken, deren Erwägung zugleich sehr nothwendig war. Es wurde festgestellt, daß man so rasch als möglich die nöthigen Papiere herbeischaffen und alle Formalitäten beschleunigen wolle. Sobald die Trauung vollzogen sein würde, sollte das neuvermählte Paar mit Oskar abreisen. Heimburg schlief bis dahin im Gasthofe, brachte aber den ganzen Tag bei den Schwestern zu, worüber natürlich die bereits bekannten Gerüchte noch an Pikanterie gewannen. Selbst Eberhardt war irre, zwar nicht an dem Charakter, aber an dem Takte der Schwestern, und nahm sich vor, trotz der fremden Einquartierung“, so bald als es ihm seine Zeit erlauben würde, hinzugehen und Marianne auf das Unzulässige ihrer Handlungsweise aufmerksam zu machen.

„Den bösen Zungen also giebt Herrn von Heimburgs Verweilen in Sterzing Anlaß zu weiterem Gerede?“ — antwortete ihm Marianne eigenthümlich lächelnd — „ei, dann muß man der Sache so bald als möglich ein Ende machen. Bitte sagen Sie Allen, die es hören wollen, daß Isa eingewilligt habe, einen armen Kranken zu begleiten und zu pflegen und sich zu diesem Behufe nächstens mit ihm trauen zu lassen.“

„Trauen zu lassen?“ — wiederholte der Doktor ganz mechanisch — „nächstens — will — sie — sich mit Heimburg trauen lassen?“

„Ja wohl, liebes Doktorchen, und binnen Kurzem ist das Paar, so Gott will, bereits auf dem Wege nach Italien.“

(Schluß folgt.)

Vom Büchertisch.

* Prinz Dino Adorno. Roman von L. Haidheim. Jena, Hermann Costenoble, 1890.— Unter den modernen Roman-Autoren, die im Genre der Familiengeschichten, wie auch in Erzählungen mit geschichtlichem oder fremdländischem Hintergrund, Beachtenswerthes leisten, nimmt L. Haidheim eine gefestete Stellung ein. Auch unsere Zeitung hat mehrfach Arbeiten dieses Autors gebracht; wir erinnern z. B. an den seiner Zeit mit vielem Interesse aufgenommenen Roman „Der Fechtbruder.“ Der vorliegende Roman „Prinz Dino Adorno“ spielt in Rom und behandelt eine romantische Episode aus dem Leben eines leichtherzigen jungen Diplomaten, der durch einen verwegenen Handstreich sich die Braut erobert, und der aus den Widerwärtigkeiten, die aus diesem Vorgehen naturgemäß entstehen, geläutert und gereift und pflichtbewußt hervorgeht. Die Katastrophe ist etwas grell; man merkt den Einfluß eines bekannten Sensationsbildes. Die Art der Erzählung ist sehr fließend, angenehm und anschaulich, die Charaktere sind lebendig und theilweise eigenartig; die Schilderung der Scheineleganz einer finanziell herabgekommenen Aristokratenfamilie ist sehr gelungen. So ist der Roman, wenn er auch kein neues Problem erörtert und stellenweise sprunghaft fortschreitet, eine angenehme und fesselnde Lektüre. E. L.

* Aus dem Generaldebit der Karten der königl. Landesaufnahme von R. Eisenschmidt in Berlin liegen uns wieder mehrere neue Blätter vor, welche sich an die bereits veröffentlichten Sektionen aus der Aufnahme der Provinz Posen anschließen. Zunächst die Sektion Krotoschin (Nr. 375 der Karten des deutschen Reiches — Preis 1,50 M.), im Maßstabe von 1 : 100 000 entworfen, und ferner die Meßtischblätter Gondek, Gurtschin und Jutroschin (Maßstab 1 : 25 000), die Letzteren zum Preise von je 1 M. Wir machen auf diese zweifellos zuverlässigsten und sehr übersichtlichen Karten wiederholt aufmerksam.

* Ein neuer Walzer von Rudolf Förster ist soeben unter dem Titel: „Ich liebe Dich!“ im Verlage von Paul Dienemann in Potsdam erschienen und dürfte in allen musikliebenden Kreisen freudig begrüßt werden. Rudolf Förster ist uns als Komponist des „Frauenwalzer“, „Wie süß“ 2c. hinreichend bekannt und hat es auch dieses Mal wieder verstanden, zu einem sinnigen Text die passende Melodie zu finden. Der Verleger hat für ein geschmackvolles Aeußere Sorge getragen, wodurch diese Novität auch als Geschenk für Damen vorzüglich geeignet ist. Der Walzer erschien in nachstehenden Ausgaben: Für Klavier allein 1,20 M., für eine Singstimme und Klavier 1 Mark, für eine Violine 80 Pf. für 2 Violinen 1 Mark, für Violine und Klavier 1,50 M., für Orchester 1,20 M., Text allein 10 Pf.

Roggen niedriger. Inländischer 122 Pfd. 158 M. per Tonne bezahlt. Termine: April-Mai inländischer 156½, 156 M., unterpoln. 109 M. Br., 108 M. Gd., transit 107 M. bez., Mai-Juni inländ. 156½ M. bez., Juni-Juli inländischer 157½ M. Br., 157 M. Gd., transit 108½ M. bez., per September-Oktober inländisch 140 M. Br., 139 M. Gd., transit 99 M. Br., 98 M. Gd. Regulirungspreis inländisch 159 M., unterpolnisch 109 M., transit 107 Mark.

Gerste, Hafer und Erbsen ohne Handel. — Pferdebohnen inländ. 133 M. per Tonne bez. — Kleesaaten weiß 40 M., roth 30, 34 M. per 50 Kilo gehandelt. — Weizenkleie zum Seeexport grobe 4,62½, 4,75 M., mittel 4,55, 4,57½ M., feine 4,37½, 4,40 M. per 50 Kilo bez. — Spiritus kontingentirter loko 52½ M. Gd., März-April 52¾ M. Gd., nicht kontingentirter loko 32½ M. Gd., März-April 32¾ M. Gd.

Börsen-Telegramme.

Berlin, 28. März. (Telegr. Agentur B. Heimann, Posen.)

Spiritus. (Nach amtlichen Notirungen.)

			Not. v. 27.
do.	70er loko	34 40	34 40
do.	70er April-Mai .	34 —	34 10
do.	70er Juni-Juli .	34 40	34 50
do.	70er Juli-August .	34 80	34 90
do.	70er Aug.-Septbr.	35 10	35 30
do.	50er loko	54 10	54 10

		Not. v 27.			Not. v. 27.
Konsolidirte 4% Anl.	105 10	105 20	Poln. 5% Pfandbr.	65 90	65 80
" 3½ "	101 10	101 20	Poln. Liquid.-Pfdbr	61 25	61 40
Pos. 4% Pfandbrf.	100 50	101 80	Ungar. 4% Goldrente	86 —	85 90
Pos. 3½% Pfandbr.	98 —	98 —	Ungar. 5% Papierr.	83 40	83 10
Pos. Rentenbriefe	103 60	103 10	Oestr. Kred.-Akt. ultimo	168 90	168 10
Oestr. Banknoten	170 75	170 75	Oest. fr. Staatsb. ultimo	93 40	93 25
Oestr. Silberrente	74 25	74 —	Lombarden ultimo	52 60	52 50
Russ. Banknoten	220 10	220 90	**Fondsstimmung**		
Russ 4½% BdkrPfdbr	98 40	98 40	fest		

Ostpr. Südb. E.S.A	92 90	92 75	Schwarzkopf	220 25	222 25
Mainz Ludwighfdto	119 10	119 —	Königs-u. Laurah.	144 —	145 10
Marienb. Mlaw dto	60 80	60 75	Dortm. St. Pr. La. A.	93 50	93 30
Italienische Rente	91 75	91 75	Inowrazl. Steinsalz	46 —	46 10
Russ 4% konsAnl 1880	93 60	93 75	Ultimo:		
dto. zw. Orient. Anl.	68 10	68 40	Dux-Bodenb. EisbA	209 —	207 40
dto. Präm.-Anl 1866	151 —	151 —	Elbethalbahn " "	96 80	96 50
Rum. 6% Anl. 1880	103 10	103 25	Galizier " "	82 30	81 90
Türk. 1% konf. Anl.	18 10	18 —	Schweizer Ctr. " "	147 40	147 30
Pos. Provinz. B. A.	114 10	114 10	Berl. Handelsgesell.	165 75	167 25
Landwrthschft. B. A.	— —	— —	Deutsche B. Akt.	167 50	167 50
Pos. Spritfabr. B. A	— —	— —	Diskonto Kommand.	230 60	230 —
Gruson Werke	151 40	145 —	Russ. B. f. answ. H.	73 40	73 40

Nachbörse: Staatsbahn 93 10, Kredit 168 25, Diskonto-Kom. 230 —

Der großartige nie dagewesene Erfolg hat bewiesen, daß unter allen Abführmitteln die allein ächten Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen, das beste sind, weil ihre Wirkung absolut schmerzlos, milde und sicher ist, dabei die täglichen Kosten nur 5 Pfennige betragen, was sie zugleich zum billigsten Arzneimittel macht. Man verlange stets Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen, unter besonderer Beachtung des Vornamens, da viele werthlose Nachahmungen existiren.

„Die auf jeder Schachtel auch quantitativ angegebenen Bestandtheile sind: Silge, Moschusgarbe, Aloe, Absynth, Bitterklee, Gentian."

Die energische Abwehr judenfeindlicher Angriffe, die Vertheidigung des Judenthums mit den Waffen der Wahrheit, der Wissenschaft und der Geschichte, ist einer der vielen Vorzüge des seit nunmehr 30 Jahren mit unerschütterlichem Freimuth kämpfenden **Israelit** & Jeschurun, herausgegeben von Herrn Rabbiner **Dr. Lehmann in Mainz.** Zur Widerlegung der vielen unsinnigen Anklagen, die neuerdings in verstärktem Maaße gegen das Judenthum geschleudert werden, bietet der **Israelit** seinen Lesern stets das reichhaltigste Material und zeigt allwöchentlich zweimal die unendlich vielen Beweise werkthätiger Menschenliebe, die die viel verschrieenen Nachkommen Sem's in allen Ländern der Erde fortwährend liefern.

Wie Mancher würde beschämt seine vom Kampf gegen den Semitismus ermüdete Hand sinken lassen, wenn er durch einen Blick in den **Israelit** erführe, wie die Juden nicht nur ihre Glaubensgenossen mit Wohlthaten überhäufen, sondern wie sie auch ihre darbenden nichtjüdischen Brüder stets bedenken und wie die Bedingung „ohne Unterschied der Konfession" gerade von jüdischer Seite bei Legaten und Vermächtnissen immer wieder betont wird. Der **Israelit** sorgt für Belehrung und Unterhaltung seiner Leser, berichtet über alle Vorkommnisse innerhalb des Judenthums, hilft in seinen pädagogischen Beilagen den Eltern bei der Kindererziehung und sucht den jüdischen Geist innerhalb der Gemeinden nach bester Kraft zu fördern. Preis per Vierteljahr bei der Post abonnirt Mk. 3.—. Auf Wunsch erfolgt auch direkte Zusendung für das ganze Jahr zu M. 14.— durch die Expedition des **Israelit** in **Mainz.** 5160

Holzerhaltung. Zweck dieser Zeilen ist, auf die wenigen aber erprobten und bewährten Imprägnirmittel aufmerksam zu machen, die mit geringer Mühe, noch geringeren Kosten und gleich an Ort und Stelle anbringbar, das Holzwerk, das im Freien, in der Erde oder im Wasser zu liegen oder zu stehen kommt, vor dem Verderben durch Fäulniß, Schwamm und die vielen Parasiten, den Holzwurm ꝛc. gründlich zu schützen und zu erhalten.

Da sind zunächst die **Anthracin-, Bernstein- und Creosot-Carbolineen, die Bernstein- und Creosot-Carbolineen-Anthracin,** die durch einen Anstrich z. B. Schwellen, Säulen, Unterlagen und Dielen so sicher vor dem Hausschwamm bewahren, daß der Fabrikant unbegrenzte Garantie dafür übernehmen kann. Nicht minder kräftig werden die Baumpfähle, Pfosten ꝛc., die in die Erde kommen, davor und vor Fäulniß bewahrt, und hat man es sogar durch ein einfaches Tränkungs-Verfahren in der Hand, diese Hölzer auf Jahrzehnte zu schützen. Ebenso geben sie den damit angestrichenen Planken ꝛc. ein gutes Ansehen.

Für Wohnungen, Läden, Kirchen, Schulen, Museen, Eiskeller, Geschäftsräume ꝛc., wo bei Schwammvertilgungs- oder Vorbeugungsarbeiten jeder Geruch vermieden und ölige Mittel auch ausgeschlossen werden müssen, empfiehlt sich das **geruchlose, giftfreie, feuersichere und trockenlassende,** bor- und kieselsaure, also nicht ölige **Dr. H. Zerener'sche Patent-Antimerulion,** das auf wissenschaftlicher Grundlage basirt, eine segensreiche Vergangenheit besitzt und noch heute unerreicht, glücklicherweise fast alle werthlosen Nachahmungen vom Markte verdrängte.

Prospekte ꝛc. für diese Imprägnirmittel versendet der Fabrikant Gustav Schallehn in Magdeburg gratis und franko.

Standesamt der Stadt Posen.

In der Woche vom 21. bis einschließlich 28. März wurden angemeldet:

Aufgebote.

Bureaugehilfe Wilhelm Biella mit Adelheid Kretschmer. Wirthschafts-Inspektor Bernhard Reiter mit Wanda Bronsch. Schachtmeister Thaddäus von Gasiorowski mit Marie Bombor. Schneider Max Sgallar mit Emma Art. Hausbesitzer Moritz Kaplan mit Emma Rattey. Vorwerksbesitzer Thaddäus Palacz mit Marie Tuszewska. Kaufmann Leib Leyser mit Auguste Berliner. Arbeiter Karl Katzeck mit Auguste Poser. Schmied Franz Szymanuszka mit Wittwe Helene Nowak, geb. Badurska. Portier August Rieske mit Rosalie Bartsch. Arbeiter Franz Rubach mit Rosalie Palacz.

Eheschließungen.

Sergeant Karl Meng mit Marie Kobilke. Bäckermeister Hugo Höhne mit Wanda Fliege. Hilfsbremser Hermann Ludwig mit Emma Kretschmer. Maurer Heinrich Schulz mit Emma Fritsche. Buchhalter Otto Hartmann mit Franziska Ciażynska. Schneider Adalbert Nowicki mit Anna Schellmann.

Geburten.

Ein Sohn: Fleischer Johann Lukaszyk. Arbeiter Thomas Drygalski. Viktualienhändler August Schröder. Unvereh. G. H. U. S. Lehrer Johann Poprawski. Drechsler Theodor Andrzejewski. Tischler Roman Olszewski. Scheidermeister Leo Wentzel. Schaffner Heinrich Kunkel. Schuhmacher Christian Schostag. Justiz-Hauptkassen-Assistent Paul Matzel. Kaufmann Hugo Schultze. Kaufmann Heinrich Liebes. Maurer Johann Matuszewski. Korkenschneider Wilhelm Timm. Schuhmacher Josef Meger. Schuhmacher Franz Węcławski. Sergeant und Zahlmeister-Aspirant Wilhelm Reimnitz. Schlosser Wilhelm Müller. Arbeiter Martin Dekarz. Konditoreibesitzer Alexander Zuromski. Klavierstimmer Rudolf Meyer.

Eine Tochter: Unvereh. S. R. A. Maurer Otto Müller. Maschinist Ernst Ollnow. Arbeiter Franz Jędrzejak. Schneider Adalbert Twardowski. Tischler Josef Kazmierski. Arbeiter Adalbert Paul. Schuhmacher Vincent Szwabe. Tapezier Karl Spremberg. Schutzmann Wilhelm Flanse. Vizefeldwebel Franz Wojtkowiak. Feuerwehrmann Karl Wehrmeister. Zimmermann Thomas Zwierzycki. Maler Wladislaus Kortz. Gefängnißsekretär Emil Will. Arbeiter Andreas Janiszczak. Fleischer Johann Musiołowski. Kupferschmied Robert Napieralski. Zigarrenmacher Stanislaus Taciak. Zuschneider Vincent Wierzbicki. Schuhmacher Josef Wilkosz.

Ein Knabe und ein Mädchen: Arbeiter Stanislaus Lapa.

Sterbefälle.

Wittwe Röschen Lesser 74 J. Wittwe Salomea Badermann 51 J. Arbeiter Daniel Engel 61 J. Wittwe Röschen Peiser 80 J. Unvereh. Konstantia Melinska 56 J. Kasimir Matuszewski 7 Wochen. Klara Winkler 8 Mon. Apotheker Anton Gerlowski 57 J. Selma Krebs 1 J. Therese Strojny 5 J. Arbeiter Vincent Kaczmarek 56 J. Max Moritz 1 J. Frau Mathilde Handke 65 J. Martha Sorge 5 Wochen. Frieda Günther 7 J. Stanislawa Soltysiak 4 J. Arbeiter Ferdinand Makus 50 J. Anton Okoniewski 11 Mon. Frau Marianna Milantowska 46 J. Marie Gaumer 2 J. Ernst Walter 2 J. Josefa Mackowiak 6 Wochen. Johann Jankowski 2 Mon. Theodosia Stachowiak 2 J. Gärtner Karl Kuhnert 71 J. Karl Zwierski 5 Mon. Leo Garczynski 3 J. Frau Emilie Neumann 38 J. Kaspar Jesionkowski 3 Mon. Maurer Albert Makowski 46 J.

Amtliche Anzeigen.

Gemäß § 13 des Gesetzes vom 1. März 1851 / 25. Mai 1873 wird die von der Königlichen Regierung festgesetzte Klassensteuerrolle der Stadt Posen für das Jahr 1890/91 und gemäß § 11 des Gemeindesteuer-Regulativs vom 9. Februar / 2. März 1887 die Gemeindesteuerrolle für 1890 bis 91.

vom 29. März bis einschließlich 12. April — ausschließlich der Sonn- und Feiertage — in den Vormittagsstunden von 10 bis 1 Uhr im Steuerbureau, Ziegenstraße Nr. 8, Ecke der Breslauerstraße, zur Einsicht der Steuerpflichtigen offen liegen.

Wir machen darauf aufmerksam, daß die Reclamationsfrist gegen die erfolgten Veranlagungen am 13. April beginnt und mit Ablauf des 13. Juni d. Js. endigt.

Für alle in der Rolle enthaltenen steuerpflichtigen Personen ist bezüglich der Klassensteuer und bei den mit ihrem gesammten zur Staatssteuer veranlagten Einkommen zur Gemeindesteuer veranlagten Personen, auch bezüglich dieser Steuer, der Tag der Behändigung der Steuerzahlungs-Aufforderung auf den Beginn der Reclamationsfrist ohne jeden Einfluß.

Posen, den 27. März 1890.

Der Magistrat. 5193

Posen, den 26. März 1890.

Am 1. April d. J. beginnt ein neues 5157

Abonnement auf freie Kur für Dienstboten im städtischen Krankenhause.

Der Abonnementspreis für das Verwaltungsjahr bis zum 31. März 1891 beträgt 3 Mark für jede abonnirte Person, gleichviel, ob die Anmeldung erst nach dem 1. April erfolgt.

Den **bisherigen** Abonnenten werden gegen Zahlung des obigen Betrages Abonnementsscheine ohne besondere Anmeldung zugestellt werden.

Neuanmeldungen werden im Geschäftszimmer des städtischen Krankenhauses, **Schulstraße 12,** entgegengenommen. Nennung der Namen der Dienstboten, für welche das Abonnement angemeldet wird, ist nur dann erforderlich, wenn in einer Haushaltung mehr als ein Dienstbote gehalten, jedoch nicht für sämmtliche Dienstboten abonnirt wird.

Aeußerlich kranke Dienstboten können in der Anstalt poliklinisch behandelt werden, d. h. ohne daß ihre Aufnahme in dieselbe erfolgt.

Die Lazareth-Deputation.

Handelsregister.

In unserem Register zur Eintragung der Ausschließung oder Aufhebung der ehelichen Gütergemeinschaft ist unter Nr. 844 zufolge Verfügung vom heutigen Tage eingetragen worden, daß der Kaufmann und Kupferwaaren-Fabrikant **Karl Krysiewicz** zu Posen — zur Zeit Mitinhaber der Firma **J. Krysiewicz** daselbst, Nr. 423 des Gesellschaftsregisters, — für seine am 25. Juni 1888 geschlossene Ehe mit der am 13. Oktober 1868 geborenen **Angela** (Angelika) **von Broekere** durch Vertrag vom 15. November 1889 die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes ausgeschlossen hat. 5186

Posen, den 26. März 1890.

Königliches Amtsgericht,
Abtheilung IV.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Gutsbesitzers **Franz Guthke** zu **Chabsko** ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichniß der bei der Vertheilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwerthbaren Vermögensstücke der Schlußtermin auf

den 17. April 1890,

Vormittags 9 Uhr,

vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst bestimmt. 5159

Mogilno, den 23. März 1890.

Najgrakowski,
Aktuar,
als Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über das Vermögen der offenen Handelsgesellschaft in Firma **Gumprecht Weiß** zu Posen wird, nach rechtskräftiger Bestätigung des angenommenen Zwangsvergleiches und nach Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, hierdurch aufgehoben. 5185

Posen, den 27. März 1890.

Königliches Amtsgericht.
Abtheilung IV.

Gerichtlicher Ausverkauf.

Posen, Friedrichstr. Nr. 5.

Die zur **Konkursmasse** der **offenen Handelsgesellschaft Batkowski & Woźniewski** gehörigen,

verschiedene Kleiderstoffe, Leinen, Tischzeuge, Teppiche, **Läufer** ꝛc. enthaltenden Waarenbestände

werden in dem bisherigen Geschäftslokale zu billigen Preisen ausverkauft. 5183

Samuel Haenisch,
Konkursverwalter.

Am Montag, den 31. März d. J., Vormittags von 9 Uhr ab, werden auf dem Hofe des Grundstücks Wasserstr. 27

alte Baumaterialien, Holz, Fensterrahmen, Fenster, Thüren, altes Eisen

öffentlich meistbietend gegen sofortige baare Zahlung verkauft werden. 5161

Posen, den 28. März 1890

Hirschfelder,
Regierungs-Secretär.

Verkäufe * Verpachtungen

Bekanntmachung.

Behufs Vergebung der Ziegellieferung, der Lieferung von Gogoliner Kalk, der Steinmetzarbeiten, der Dachdeckerarbeiten, der Zimmerarbeiten, der Schmiede- und Schlosserarbeiten, der Nägellieferung, der Glaserarbeiten, der Maler- und Anstreicherarbeiten, der Töpferarbeiten, der Formulare und Umdrucksachen, sowie der Schreib- und Zeichenmaterialien für das Etatsjahr 1890/91 wird hiermit Termin auf

Sonnabend, den 5. April d. J., Vormittags 9 Uhr,

im Festungs-Schirrhofe hierselbst — Magazinstraße Nr. 7 — anberaumt. 5171

Die Bedingungen können vorher in der Fortifikations-Geschäftsstelle — Magazinstraße Nr. 8 — eingesehen, auch daselbst gegen Erstattung der Schreibgebühren abschriftlich bezogen werden.

Posen, den 26. März 1890.

Königliche Fortifikation.

In **Gnesen** in der Nähe des Bahnhofes ist mein

Hausgrundstück

mit Zubehör, großem Hofraum und großem, hübschen Garten zu verkaufen. Näheres A. B. 40 Exped. d. Bl.

Ein Grundstück

im Mittelpunkte und guter Geschäftsgegend der Stadt **Posen** belegen, zu jeder Geschäftsbranche vorzüglich geeignet, ist unter günstigen Bedingungen preiswerth **zu verkaufen.** Schriftl. Meldungen abzugeben an die Exped. d. Bl. unter der Chiffre **J. G. P. 433.** 2457

Hausgrundstücke

in bester Gegend der **Stadt Posen** belegen, weist zum preiswerthen Ankaufe nach 994

Gerson Jarecki,
Sapiehaplatz 8, Posen.

Ein Gut

mittlerer Größe, 1. und 2. Bodenklasse, Rieselwiesen, neue, massive Gebäude, unkündbare Hypotheken, ist erbtheilungshalber für den Preis von 70 Thlr. pro Morgen zu verkaufen. Offerten unter M. M. 163 an die Exped. d. Ztg. 5163

Heintze & Blanckertz

Schreibfedernfabrik — Berlin.



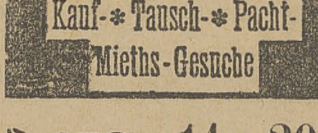
Durch alle Schreibwaarenhandlungen des In- und Auslandes zu beziehen. 5172



Mastschweine

hat abzugeben 5180

Temme,
Taniborze bei Schwersenz.





14—20 Stiere

sucht zur Mast zu kaufen.

Offert. mit genauester Preis-, Alters- und Gewichts-Angabe erbittet 5179

Dom. Birkenau
bei Tauer.

Ein gebrauchter, aber gut erh.

Rover

wird zu kaufen ges. Gefl. Off. erb. unter Chiffre **N. N.** postl. Grätz.

Die höchsten Preise f. getragene Herrensachen, namentlich Fracks, zahlt **S. Oberski,** Wronkerstr. 10 rechts II. Bestell. auf Postkarte erb.

Dr. H. Zerener's
giftfreies, geruchloses und feuersicheres

Pat. Antimerulion

aus der chemischen Fabrik **Gustav Schallehn,** Magdeburg, ist anerkannt das einzig brauchbare

Hausschwammmittel

für alle Eis- und Wohnhäuser, Museen, Kirchen, Schulen, Bureaux, Bergwerken ꝛc. Depot in Posen: **Roman Barcikowski** und **Paul Wolff.**

Garantirt ächte 784

Pfälzer- u. Rheinweine

in allen Preislagen
(von 75 Pfg. an per Liter), sowie

Rothweine,

(von 95 Pfg. an per Liter) flaschenreif — in Fäßch. v. 25 l an. Zus. unt. Nachn. frco. Empfangsstat.

☞ **Postprob. gratis u. frco.**

Richard Bing-Speyer a. Rhein.

Russischer Frostbalsam.

Derselbe beseitigt Frostbeulen und verhindert das Aufspringen der Haut, in Flaschen à 25 Pf., 50 Pf. und 1 Mk. 3089

Russische Frostsalbe,

bewährt gegen offene Frostwunden in Krausen à 50 Pf. und 1 Mk.

Rothe Apotheke, Posen,
Markt 37.

Schloss-Freiheit-Loose I. Klasse kauft

1/1	1/2	1/4	1/8 Original
Mk. 28.	14.	7.	3¾

B. Goldberg, Königsberg i. Pr.
Bulatengasse 3. 5162

על פסח בהכשר

Wie alljährlich die **feinste Tafelbutter** empfiehlt billigst

S. Opieszynski,
4949 Jesuitenstraße 2.

50 Ctr. weiße Eßkartoffeln „Schneeflocke"

hat noch für den Preis 1,60 M. im Ganzen oder in einzelnen Centnern abzugeben. 4753

Dom. Górtatowo.

Frühjahrs-Control-Versammlungen 1890
auf dem Kanonenplatze.

8. April, Vormittags 8 Uhr: Reserve und Dispositions-Urlauber der Provinzial-Infanterie, Buchstabe A bis J.
8. April, Nachmittags 2 Uhr: Reserve und Dispositions-Urlauber der Provinzial-Infanterie, Buchstabe K bis O.
14. April, Vormittags 8 Uhr: Reserve und Dispositions-Urlauber der Provinzial-Infanterie, Buchstabe P bis S.
14. April, Nachmittags 2 Uhr: Reserve und Dispositions-Urlauber der Provinzial-Infanterie, Buchstabe T bis Z. und Reserve und Dispositions-Urlauber der Eisenbahn-Truppen, Luftschiffer und die zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften.
15. April, Vormittags 8 Uhr: Reserve und Dispositions-Urlauber der Garde-Truppen, Feld- und Fuß-Artillerie und Pioniere.
15. April, Nachmittags 2 Uhr: Reserve und Dispositions-Urlauber der Jäger, Kavallerie, Train, Lazarethgehülfen, Krankenträger, Krankenwärter, Militär-Bäcker, Unterärzte, Pharmazeuten, Veterinär-Personal, Marine, Oekonomie-Handwerker, Arbeits-Soldaten, Büchsenmacher-Gehülfen und Zahlmeister-Aspiranten.
18. April, Vormittags 8 Uhr: Landwehr 1. Aufgebots der Provinzial-Infanterie, Buchstabe A bis J.
18. April, Nachmittags 2 Uhr: Landwehr 1. Aufgebots der Provinzial-Infanterie, Buchstabe K bis O.
19. April, Vormittags 8 Uhr: Landwehr 1. Aufgebots der Provinzial-Infanterie, Buchstabe P bis S.
19. April, Nachmittags 2 Uhr: Landwehr 1. Aufgebots der Provinzial-Infanterie, Buchstabe T bis Z. und Landwehr 1. Aufgebots der Eisenbahn-Truppen, Luftschiffer und die zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften.
21. April, Vormittags 8 Uhr: Landwehr 1. Aufgebots der Garde-Truppen, Feld- und Fuß-Artillerie und Pioniere.
21. April, Nachmittags 2 Uhr: Landwehr 1. Aufgebots der Jäger, Kavallerie, Train, Lazareth-Gehülfen, Krankenträger, Militär-Bäcker, Unterärzte, Pharmazeuten, Veterinär-Personal, Marine, Oekonomie-Handwerker, Arbeits-Soldaten, Büchsenmacher-Gehülfen und Zahlmeister-Aspiranten.
22. April, Vormittags 8 Uhr: Geübte Ersatz-Reserve aller Waffen, Sämmtliche.
22. April, Nachmittags 2 Uhr: Ungeübte Ersatz-Reserve aller Waffen, Buchstabe A bis J.
23. April, Vormittags 8 Uhr: Ungeübte Ersatz-Reserve aller Waffen, Buchstabe K bis R.
23. April, Nachmittags 2 Uhr: Ungeübte Ersatz-Reserve aller Waffen, Buchstabe S bis Z.
4265

Ausbleiben ohne Entschuldigung wird mit Arrest bestraft.
Eine besondere Beorderung findet nicht statt.

Königliches Bezirks-Kommando Posen.

Rothbuchen-Nutz- und Brennholz.

In dem am **10. April c., Vorm. 10 Uhr**, bei Herrn **Siegert** in **Mur.-Goslin** anstehenden Holzlicitationstermine kommen unter Anderem aus dem Schutzbezirk **Buchwald**, ca. 8 Klm. von den Bahnhöfen **Rogasen** und **Obornik** entfernt:

ca. 130 Stück Rothbuchen-Nutzenden mit ca. 79 Fm., zu Bohlen, Schirrholz und Eisenbahnschwellen geeignet,
ca. 600 Rm. Buchen-Brennholz-Kloben aus dem Einschlage de 1888/89 und
ca. 600 Rm. Buchen-Brennholz-Kloben aus dem Einschlage de 1889/90

zum Angebot. 5158

Ecktelle, den 25. März 1890.

Der Königliche Oberförster.

Flüssige Aufbürstfarben

mit der Fabrikmarke — Schiff — in Original-Flaschen a 1/1 Liter = 25 Pf. u. a 1/2 Liter = 50 Pf. in den **Droguenhandlungen** von **Ad. Asch Söhne, R. Barcikowski, Jasiński & Ołyński, M. Lewy, M. Pursch.** 4697

Nur noch 3 Tage!
Großer Ausverkauf des Lagers

von **Handschuhen, Cravatten, Ledersachen, Bijouterien** 2c. 2c. wegen gänzlicher Aufgabe des Geschäfts. 5212
Einrichtung und Utensilien billig zu verkaufen.

Robert Schreiber Nachfolger.
Friedrichstraße 2.

Englische Tüllgardinen

von der Elle, sowie **abgepaßte** zu **1—3 Fenstern** in weiß und crème offerirt die Weißwaarenhandlung 5219

Jacob Wisch,
Markt 94.

Dienst- und Besoldungs-Verhältnisse
der
Rektoren, Lehrer und Lehrerinnen
an den
Volksschulen der Stadt Posen
im Jahre 1889.

Herausgegeben vom Posener Lehrer-Verein.

Zu haben in der



Zur



empfehlen wir

das in unserem Verlage erschienene

Gesangbuch

für die

evangelischen Gemeinden der Provinz Posen

in den **billigsten** bis **hochfeinsten** und **elegantesten Einbänden** in Leinwand, Chagrin, Sammet etc. zum Preise von Mk. 1,75 bis 12,50.

Hofbuchdruckerei W. Decker & Co.
(A. Röstel)
17 Wilhelmstr. POSEN. Wilhelmstr. 17.

יין כשר של פסח
עמפפעהלט בעשטענס
מאריטץ טוך
אין פאזען 4331

של פסח בהכשר

offerire Liqueure, div. Sorten Weine zu billigsten Preisen. Sämmtliche Flaschen und Gebinde sind mit dem Siegel des hiesigen ehrwürdigen Rabbinats versehen. 4149

Wilhelm Latz Nachfolger
Louis Glaser.

Bromwasser,

(aqua bromata nervina) allen nervenkranken, an nervös. Kopfschmerz u. an Schlaflosigkeit leidenden Personen ärztlich empfohlen. 3/4 Flasche 50 Pf., 1/2 Fl. 30 Pf., 10 Flaschen 4 Mrk. resp. 2.50 Mark incl. Fl. **Königl. priv. Rothe Apotheke.** Posen, Markt 37. 4233

Gerichtete Floßnägel

in allen Längen, hat größere Posten billigst abzugeben 4449
S. A. Hoch, Danzig.

Gegen Hautunreinigkeiten,

Mitesser, Finnen, Flechten, Röthe des Gesichts etc. ist die wirksamste Seife: 4300
Bergmann's Birkenbalsamseife allein fabricirt von **Bergmann & Co.** in Dresden. Verkauf a Stck. 30 und 50 Pf. bei **R. Barcikowski** und Apotheker **Szymanski.**

Eine komplette

Schneidemühlen-einrichtung

bestehend aus
einer 25 pferd. Dampfmaschine,
einem Siederöhrenkessel,
„ Blechschornstein,
„ Vollgatter,
einer Kreissäge,
Transmissionen,
ist sofort billig zu verkaufen.
Gefl. Adressen unter **K. 012** Exped. d. Pos. Ztg. erbeten.

יין כשר על פסח בהכשר

Wein in verschiedenen Qualitäten empfiehlt billigst
S. Opieszynski,
4950 Jesuitenstraße 2.

Schnupftabak-Dosen

aus Baumrinde, 3 Schock 6,00 franco Stralsund.
4793 **Otto Kusahl.**

Zum Verkauf

steht die Gesammteinrichtung einer Spritfabrik und zwar:
1 Rektifikationsapparat von 36 000 Liter,
16 Stck. eiserne Bassins: 3 a 44 400, 3 a 40 000, 1 a 39 000, 1 a 32 000, 5 a 13 900, 2 a 8200, 1 a 12 000 Liter,
16 Stck. eiserne Filter a 3014 Liter,
1500 Fässer v. 50-600 L., **kupferne Röhren, messingene Durchlaßhähne und Drosselklappen** 2c. 2c. Anfragen zu richten an **W. H. Harnisch. Cottbus.**

Wer kein Badezimmer hat, sollte sich den illustr. Preis-Courant der berühmt. Firma L. Weyl, Berlin, Mauerstr. 11, gratis kommen lassen.

---

3 Schock
Weiden-Faschinen

nebst 4000 Stck Korbweiden-Stecklingen unter Preisangabe franko Bahnhof Grätz. Gefl. Offerten an **Vorwerk Gr.-Ptaszkowo Grätz in Posen zu richten.** 4794

Saatkartoffeln,

Daber'sche, Achilles, gelbe Rosen, Magnumbonum, gelbfleischige Zwiebeln und sonstige bewährte frühe und späte Arten von Kartoffeln offerirt verlesen und unverlesen. 5215

Eduard Weinhagen,
Posen.

על פסח

Empfehle meine feinste **Tafelbutter u. Honig** mit 'הכשר ת Sr. Ehrwürden des Herrn Rabb. **Dr. Feilchenfeld,** die Butterhandlung 5195
D. S. Diamant,
Posen.

Miethss-Gesuche.

Breslauerstr. 9, I.

Fünf große Stuben nebst Zubehör zum 1. 4. cr. z. vermiethen.

Ein möblirtes Zimmer nebst **Pension** wird vom 1. April d. J. ab **in der Nähe der 6. Stadtschule** (Töpfergasse) gesucht. Off. unt. O. N. 101 bis zum 31. März cr. in der Exped. d. Ztg. erbeten. 5107

Louisenstraße Nr. 3

2 herrschaftliche Wohnungen zu 6 Zimmern per 1. April zu vermiethen. 5109

1 auch 2 gut möbl. Zimmer zu verm. St. Martin 55, II. Tr. r.

2 möblirte Zimmer vom 1. April Grünerplatz 1, I. Etage. 5218

Ein junger **Mann** findet Logis bei **Schachno, Alter Markt 60.**

2fenstr. möbl. Part.-Zimm. vom 1. April z. verm. Martinstr. 76 pr. r.

Wilhelmsstr. 21 III. l., ein gut möbl. Vorderzimm. zu verm.

Geschäftskeller

Alter Markt 92 und Wronkerstr.-Ecke sofort zu verm. Näh. daselbst bei Herrn **Schottlaender.** 5187

Wronkerstraße 1
vom 1. Oktober cr. eine Wohnung von 4 Stuben, Küche u. Entrée u. s. w. zu vermiethen. Näheres bei **E. Rosenthal.** Markt 90.

1 oder 2 unmöbl. Zimmer w. v. 1 Herrn gesucht. Offerten **J. T.** postl. 5223

Ob.-Mühlenstr. 4

ist die I. Et. von 5 Zim., Küche u. Nebengel. v. 1. Oktober c. zu verm.

Alter Markt 79

ein möbl. Zimmer zu verm.

Versetzungshalber ist ein fdl. möbl. Zimmer Berlinerstr. 4, III.

Ein Zimmer mit od. ohne Möbel zu verm. Halbdorfstr. 17, I. r.

2 Zimmer

für 60 Thlr. per sofort zu verm. **Jacob Wisch,** Markt 94.

Eine herrsch. Wohnung

von ca. 6 Zimmern mit Badeeinrichtung, Parterre od. 1 Treppe, sofort gesucht. Off. sub **Dr. P. 195** Exped. d. Ztg. 5201

Eine Wohnung

von 5 Zim., Küche und Zubehör vom 1. Oktober zu vermiethen Wronkerstraße 12, **Meyerstein.**

In Jersitz,

Bukerstraße Nr. 200 a ist noch eine sehr elegante Wohnung von 4 Zimmern, Küche, nebst allem Beigelaß, sowie Gartenbenutzung, auch Pferdestall zu vermiethen.

Eine Wohnung mit 2 möbl. Zim., Burschengel. u. Pferdestall sofort zu verm. Mühlenstr. 25.

Stellen-Angebote.

Stellenvermittelung

für Kaufleute (Prinzipale und Gehülfen) durch den 147
Verband Deutscher Handlungsgehülfen zu Leipzig.

Kassirerin,

beider Landessprachen mächtig, von anständiger Familie, per **sofort gesucht** von
J. P. Beely & Co.
Meldungen zwischen 10—12 Uhr Vormittags. 5210

1 junger Mann, der einen Bierausschank besorgen muß, 5188
1 Haushälter, welcher auch mit Pferden Bescheid weiß, bei hohem Lohn, kann sich melden bei **Ebert,** Miethsfrau, St. Martin 56.

Einen Lehrling

mit guter Handschrift sucht
Albrecht Guttmann.

Ein Lehrling
mit den nöthigen Schulkenntnissen wird gesucht 5161
E. Zimmermann, Glogau, Buchhandlung.

Ein **Lehrling,** Christ, der deutschen und polnischen Sprache mächtig, gesucht. 4711
F. Deutschländer, Eisenhandlung, Wronke.

August Muckenheim, Bochum Westf., sucht f. sein **Tuch-Manuf.-Geschäft**

tücht. Commis,

kath., m. Prima-Refer. und polnisch sprechend. 5131

Ein Laufbursche kann sich melden bei **Salomon Lewy,**
5228 Breitestraße 21.

Ein ordentliches, fleißiges **Dienstmädchen** von außerhalb findet sof. Stellung Wilhelmsstr. 17, II.

Für mein Manufakturwaaren- u. Confektionsgeschäft suche zum 15. April cr. bei gutem Salair einen **flotten Verkäufer,** der polnischen Sprache mächtig. Offerten mit Gehaltsansprüchen u. Zeugnißkopien erbeten. **Hermann Leiser, Culm.** 5182

Für ein **Ungarwein-Engros- u. Detail-Geschäft** in Posen, wird ein **in diesem Fache**

tüchtiger Küfer,

bei **hohem Salair** per **sofort** engagirt. Offerten mit Gehaltsansprüchen unter B. Nr. 159 an d. Exp. d. Ztg. erbeten. 5168

Söhne anständiger Eltern, welche das **Barbier- u. Friseur-Geschäft** erlernen wollen, **erhalten Stellen durch das Nachweise-Bureau der Innung,** Bergstraße 15. 5209

M. Fuhrig, Vorsteher.

Für meine hiesige Apotheke suche ich einen

Lehrling.

Birnbaum, März 1890.
H. Reinhard.

Ein tüchtiger Verkäufer, mit der Branche vertraut, gut poln. sprech., wird f. e. größeres **Porz.- u. Galanter.-Geschäft** ges. Adr. sub **R. N. 100** postl. **Inowrazlaw** erbeten. 4914

Für mein **Eisen-** u. **Kurzwaaren-Geschäft** suche einen

Lehrling

ordentlicher Eltern, mit der nöthigen Schulbildung und der polnischen Sprache mächtig. 4919
Paul Liebert, Rawitsch.

E. tücht. **Maschinen-Näherin** findet Beschäftigung. **R. Knopf,** Friedrichstr. 1. 4929

Malergehilfen

können sofort in Arbeit treten bei
W. Kluge, Maler,
5039 Fraustadt.

Ein Lehrling

findet günstige Stellung. 5138
Michaelis & Kantorowicz.

Chausseebau-Unternehmer,

zum Bau einer ca. 2 Kilometer langen Chausseestrecke, wird gesucht, und wollen sich geeignete Bewerber unter Beibringung von Zeugnissen über bisherige Leistungen unter Chiffre D. N. 5000 Exped. d. Pos. Ztg. baldigst melden. 5041

Stellen-Gesuche.

Suche für meinen Sohn, welcher 16 Jahre alt ist und die Mittelschule absolvirt hat, Stelle in einem **Getreide-, Sämereien-, Spiritus-** oder in einem besseren **Konfektionsgeschäft,** wo er am Sonnabend und an Festtagen frei hat. 5230
Traiteur G. Goldschmidt, Wasserstraße 6.

Eine deutsche **Amme** weist nach **B. Garszta,** Friedrichsstr. 20.

Sämereien

aller Art, sowie auch Saatgetreide, offerirt 5216
Eduard Weinhagen, Posen.

על פסח בהכשר כשר **Scheuer-Seife**
empf. auch in Niederlagen bei **Bergel, Krojanker u. Simon, Diamant** und **J. Roeder, R. Jacobsohn,** Venetianerstr. 11/12. 5229

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Comp. (A. Röstel) in Posen